

BSP Magazin  
02 | 2015



## Themenschwerpunkt

FUTURE OF  
EDUCATION

LERNEN UND LEHREN  
IN DER ZUKUNFT

## Highlights aus den Studiengängen

Einblicke und Berichte aus den  
Studiengängen der BSP

## Cup der Privaten

Teamgeist pur und viel Prominenz –  
Berichte über den Cup 2015

## Campus-Leben

News und Impressionen rund  
um das Studium an der BSP



## Editorial

Liebe Kommilitonen, liebe Leser, als angehende Kommunikationsmanager mit dem Schwerpunkt Wirtschaft bekamen wir im Vertiefungsmodul Public Relations die Möglichkeit, das BSP-Magazin mitzugestalten. Schwerpunkt dieses Heftes sind die Ergebnisse des diesjährigen Wettbewerbs Future of Education – wie lernen und lehren wir zukünftig. In diesem Zusammenhang führten wir auch Interviews mit Familienangehörigen aus mehreren Generationen, um deren Sicht auf das Thema Wissenserwerb und Wissensvermittlung zu erfahren. Die Studienzeit ist eine einmalige und prägende Lebensphase. Da darf auch der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen. Ein tolles Beispiel dafür ist das Fußballturnier Cup der Privaten, an dem unsere Hochschule mit über 2.000 weiteren Studierenden teilnahm und über das wir ebenfalls in diesem Heft ausführlich berichten. Zudem inspirieren wir zu Auslandsaufenthalten, berichten über neue Kooperationen und über aktuelle Forschungsprojekte unserer Hochschule. Wir sind stolz auf das Ergebnis und hoffen, dass Ihnen und Euch die Lektüre unseres Hefts ein Bild über die Vielfalt und Lebendigkeit unserer Hochschule gibt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch  
Euer Redaktionsteam KM WS14

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Diese Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Gender-Hinweis: In einigen Fällen wird in den Texten wie in vielen Medien die maskuline Schreibweise, meist im Plural verwendet, wobei auch hier alle Geschlechter eingenommen sind.

Das nächste BSP-Magazin erscheint im März 2016.

## Grußwort

Liebe Studierende,  
liebe Kollegen,  
liebe Partner der BSP,

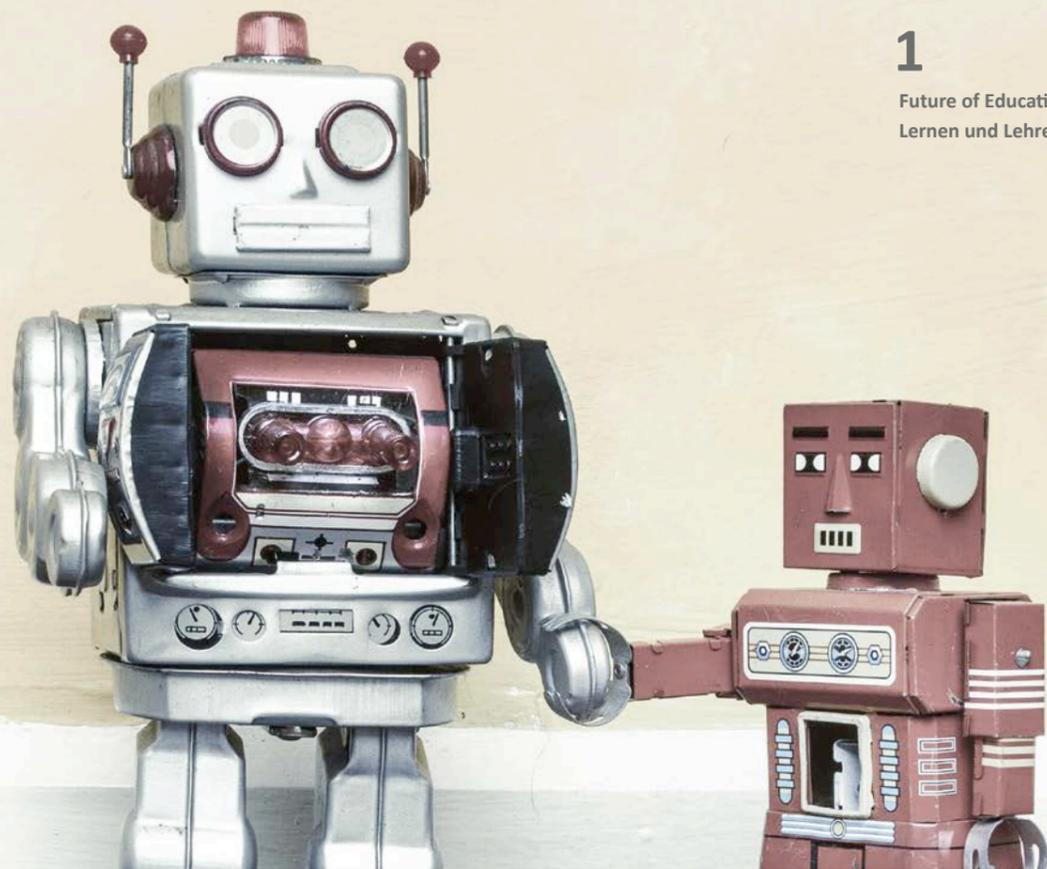
das Studium gilt als die schönste Zeit des Lebens, bedeutet Wissen, Gemeinschaft und Freude an der Sache. Zugleich aber ist der Studienalltag geprägt durch viele Module, Prüfungen und ein engmaschiges Curriculum. Unser Anspruch ist, bei allen Anforderungen des jeweiligen Studienfachs unseren Studierenden spannende Projekte auch außerhalb des offiziellen Curriculums zu ermöglichen. Ein Beispiel dafür ist der jährliche studentische Wettbewerb Future of Education, der in diesem Jahr bereits zum vierten Mal stattgefunden hat. Im Rahmen dieses Projekts entwickeln studentische Teams aus unterschiedlichen Fachrichtungen über mehrere Monate hinweg möglichst innovative und kreative Konzepte rund um das Thema Lernen und Lehren in der digitalen und globalisierten Welt. Gelebte Transdisziplinarität ist dabei der vorherrschende Gedanke. Die Teams werden von Mentoren begleitet. Zum Ende des Projekts stellen die Studierenden ihre Ergebnisse im Rahmen einer Abschlusspräsentation vor. Auch in diesem Jahr gab es wieder sehr beeindruckende Ergebnisse. Das vorliegende BSP-Magazin hat deshalb den Schwerpunkt Future of Education. Wir stellen Ihnen in diesem Heft die Ergebnisse vor, reflektieren aber darüber hinaus auch die Frage, was wir in Zukunft wissen und können, lernen und vermitteln müssen. Diese Fragen stellen wir uns als Hochschule immer wieder neu. Wir sind dankbar, dass so viele engagierte Studierende uns dabei unterstützen, mögliche Antworten zu entwickeln.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des BSP-Magazins und danken den Studierenden des Kurses Kommunikationsmanagement WS14 und Frau Prof. Dr. Biehl-Missal für die maßgebliche redaktionelle Gestaltung dieses Heftes.

Mit herzlichen Grüßen

Ilona Renken-Olthoff  
Geschäftsführerin der BSP Business School Berlin

Prof. Dr. Thomas Thiessen  
Rektor der BSP Business School Berlin



**1**  
**Future of Education**  
 Lernen und Lehren in der Zukunft



**2**  
**Cup der Privaten**  
 Die inoffizielle Europameisterschaft  
 der privaten Hochschulen



**3**  
 Neues aus den Studiengängen  
 Modgestaltung und  
 -produktion

**1**

**Future of Education**

- 9 **Was ist eigentlich Bildung?**  
Die Themen zu Future of Education
- 10 **Interview mit einem pensionierten Lehrer**  
Es hat viele Wandlungen des Unterrichts und der Inhalte gegeben
- 12 **Interview mit Grundschulern**  
Viel Stoff, der später nicht gebraucht wird
- 14 **Future of Education 2015**  
Ein studentischer Wettbewerb
- 16 **Future of Education 2015**  
Vorstellung der Ergebnisse



**Team  
 Study Buddy**



**2**

**Cup der Privaten 2015**

- 27 **Teamgeist pur und viel Prominenz**  
Bericht über den Cup der Privaten
- 28 **Interviews zum Cup**  
StuRa-Mitglied und Spieler der BSP im Interview
- 29 **BSP-Radio-Projekt**  
mit Stargast Jens Lehmann

**3**

**Highlights aus den Studiengängen**

- 32 **Modemarketing**
- 36 **Kommunikationsmanagement**
- 41 **Internationale BWL**
- 44 **Wirtschaftspsychologie und Medienpsychologie**
- 47 **Business Administration**
- 50 **Master Sportpsychologie**



4

Kieler Woche – ein Bundesligist studiert an der BSP

Copyrights (DSBL/Lars Wehrmann)



## Future of Education

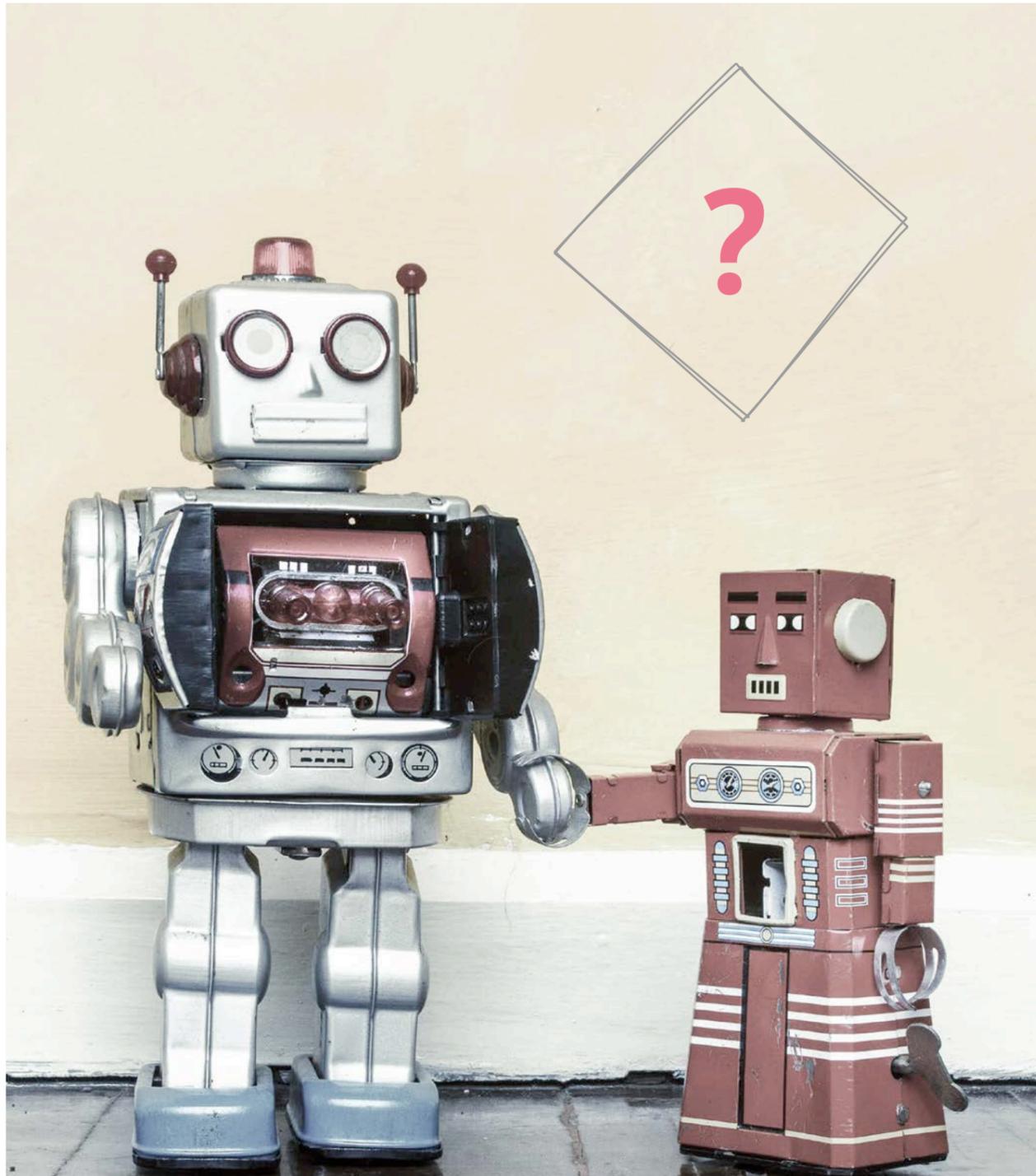
LERNEN UND  
LEHREN  
IN DER ZUKUNFT



## Campus-Leben

- 55 News aus dem Career Center
- 56 News aus dem International Office
- 61 News aus dem Sport
- 63 News aus der Forschung
- 66 News aus der Hochschulgruppe
- 68 Absolventenverabschiedung Sommersemester 2015
- 70 Impressionen der StuRa-Party Sommersemester 2015
- 72 Willkommen allen neuen Studierenden der BSP zum Wintersemester 2015/16
- 74 BSP-Terminplaner Wintersemester 2015/16





## WAS IST EIGENTLICH BILDUNG?

Von Mitja Gräfe und Noel Balzer

Der jährliche BSP-Wettbewerb Future of Education beschäftigt sich mit dem Thema Lernen und Lehren in der digitalen Zukunft. Bildung ist in aller Munde. Mit Bildung lassen sich Wahlen gewinnen, Geschäfte machen, Karrieren gestalten, Lebensperspektiven verbessern, ganze Gesellschaften sichern. Aber was ist eigentlich Bildung?

Als geistiger Vater und Kronzeuge der modernen Bildung gilt Alexander von Humboldt. Der Name Humboldt ist so etwas wie das Synonym des aufgeklärten Bildungsbegriffs. Humboldt sagte zu Ende des 18. Jahrhunderts, Bildung sei „die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen“. Ist Bildung also der Schlüssel zur Individualisierung und zur Persönlichkeitsfindung? Oder, viel trivialer gesehen, einfach das Aufnehmen und Verstehen von Wissen über eine Bildungsinstitution wie Schule oder Universität? Allgemeiner Konsens ist, dass Bildung das Fundament einer erfolgreichen und sozial ausgewogenen Volkswirtschaft ist. Jedenfalls fällt auf, dass in „schwachen“ Volkswirtschaften das Bildungsniveau ebenfalls gering ist. Es ist also anzunehmen, dass der Grad der Bildung direkt etwas mit dem allgemeinen Wohlstand einer Gesellschaft zu tun hat.

Dies ist auch der Grund, weshalb viele Hilfsorganisationen und staatliche Entwicklungshilfen ihre Prioritäten auf die Schaffung einer nachhaltigen Bildungsinfrastruktur legen. Denn vergessen wir nicht: Kindergärten, Schulen und Hochschulen sind zwar für uns ganz selbstverständlich, aber in vielen anderen Ländern echte Mangelware und ein Luxusgut.

Aber auch in den Industrieländern spielt Bildung eine große Rolle, mit anderen Schwerpunkten. Hier geht es nicht um Basiskompetenzen zur Teilhabe an der gesellschaftlichen Grundversorgung, wie beispielsweise über die Alphabetisierung.

Hier geht es um Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung. Denn in einer Welt, in der sich alles stetig ändert, ist Bildung der Schlüssel zu einer individuellen und emanzipierten Lebensgestaltung. Bildung bietet die Möglichkeit, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, indem wir und im Dialog und im Diskurs mit der pluralen Gesellschaft kritisch auseinandersetzen. Das ist ein hochdynamischer und vielseitiger Prozess. In diesem Sinne nutzt Bildung uns in nahezu allen Lebensbereichen: im Beruf fördert sie die Karriere, auf persönlicher Ebene ist sie eine Bereicherung und eröffnet uns neue Sichtweisen, im sozialen Raum hält Bildung uns im Austausch mit anderen Menschen oder hilft uns, ein komplexes politisches Verständnis zu entwickeln. Sozialer, technologischer, ökonomischer, ökologischer Fortschritt, Teilhabe und Nachhaltigkeit, das alles braucht ein solides Bildungsfundament.

Die Welt verändert sich. Stichworte sind Digitalisierung, Demografie, Globalität. Auch wir müssen uns ändern. Der Schlüssel zum Erfolg in dieser sich wandelnden Gesellschaft ist die Motivation, sich neues Wissen anzueignen, Innovationen zu schaffen und neue Formen des Lernens und Lehrens zu entwickeln und zu nutzen. Mit diesem Anliegen befasst sich der nunmehr der vierte Future of Education-Wettbewerb. Seien wir gespannt, was in diesem Jahr dabei herausgekommen ist. Auf den folgenden Seiten berichten wir darüber.

# ES HAT VIELE WANDLUNGEN DES UNTERRICHTS UND DER INHALTE GEGEBEN

## Ein pensionierter Lehrer im Interview

Von Patrick Hunneshagen

Thema Lernen und Lehren in der Zukunft dachte ich sofort an meinen Großvater, dessen Geschichten über die Schule in der DDR mich schon seit frühester Jugend fasziniert haben. 1951, also mit 19 Jahren, war er Lehrer, ohne eine Ausbildung absolviert zu haben, weil in der DDR auch nach der Entnazifizierung des Schulsystems Lehrerknappheit herrschte. Später studierte er an der Pädagogischen Hochschule Potsdam Biologie und Chemie, um dann an der EOS zu unterrichten und war bis 1990 an der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR (APW).

### Worauf kam es Dir als Didaktiker bei Lehrplänen besonders an?

Wir im Institut für Didaktik der APW haben keine Lehrpläne geschrieben, dafür waren die jeweiligen Fachinstitute zuständig. Wir konzentrierten uns auf Fragen und Probleme der Unterrichtsgestaltung. Dem Lehrer sollen Lehrpläne einen selbstgestalteten schöpferischen Unterricht möglich machen. Auch in meinem Buch „Konzentration auf das Wesentliche“ ging es um die Frage: Wie arbeite ich schöpferisch als Lehrer mit den Lehrplänen? Wie wurde der Unterricht gestaltet, also was waren die Unterrichtsmethoden? Wir hatten Klassenunterricht, das bedingt zwangsläufig Frontalunterricht. Aber dieser Frontalunterricht war vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern Physik, Chemie und Biologie entsprechend der stofflichen Inhalte sehr stark mit Lehrer- und Schülerexperimenten durchsetzt. Es erschien mir unsinnig, dass der Lehrer das wiederholt, was in den Lehrbüchern stand. Wichtig schien mir die Diskussion über den Stoff, die Beantwortung von Fragen, die Erklärung von nicht Verstandenem. Neben dem Unterricht in den Fachräumen spielten natürlich Exkursionen unterschiedlichster Art eine Rolle.

### Inwieweit hatten die Eltern auf die schulischen Belange Mitspracherecht?

In jeder Klasse gab es Elternbeiräte. In der „Schulkonferenz“ waren ebenfalls Elternvertreter beteiligt. Die Klassenleiter

mussten regelmäßig vor den Elternbeiräten Rede und Antwort stehen. Insofern hatten die Eltern ein starkes Mitspracherecht bezüglich schulischer Belange. Wo es kein Mitspracherecht gab, das waren die Unterrichtsstoffe, denn diese waren durch die Lehrpläne zentral vorgegeben.

### Was kennzeichnete das Bildungssystem?

Die Schule der DDR wurde als demokratische Schule konzipiert und ihre allgemeine Zielstellung war, die allseitig gebildete sozialistische Schülerpersönlichkeit heranzubilden. Arbeiter- und Bauerkinder wurden bevorzugt gegenüber Kindern der Intelligenz, etwa von Ärzten oder Künstlern, was dann zu Protesten bei den Eltern und manchmal auch zu Ausreisearbeit führte.

### Glaubst Du an eine Schule 4.0 (Digitalisierung im Schulunterricht)?

Uneingeschränkt ja, denn das ist nicht eine Frage des Glaubens, sondern sie ist eigentlich bereits Realität und eine Schule hätte ihren Sinn verfehlt, würde sie auf den wissenschaftlichen Fortschritt der Gesellschaft nicht entsprechend reagieren. Wenn ich an mein berufliches Leben in dieser Richtung zurückdenke, hat es solche Wandlungen der Inhalte und des Unterrichts viele gegeben. Früher war es verboten, Taschenrechner im Unterricht zu nutzen, weil viele Pädagogen fürchteten, dass das negative Auswirkungen auf die Entwicklung des mathematischen Denkens und damit das Rechnen haben könnte. Später wurden sogar zentral Taschenrechner als Lernmittel für alle Schüler angeschafft und heute würde kein Lehrer mehr im Unterricht darauf verzichten. Das Gleiche gilt für das Handy und Smartphone. Es ist auch aus der Schule nicht zu verbannen, nur wie wir es nutzen, das muss diskutiert werden.



# VIEL STOFF, DEN WIR SPÄTER IM LEBEN NICHT BRAUCHEN

## Grundschüler im Interview

Von Karolina Mushak

Der Grundstock von Bildung wird bereits in den frühen Lebensjahren gelegt. Um etwas über die Wünsche von Kindern an die Bildung von morgen zu erfahren, habe ich die beiden Geschwister Emely-Sophie Mushak (9 Jahre) und Louis Gabriel Mushak (7 Jahre) befragt. Dabei ist auch Witziges und Erfrischendes herausgekommen. Die Ergebnisse des Gesprächs eröffnen verschiedene Bezüge zum Wettbewerb Future of Education 2015.

### Lernen heute

Schon früh sollten wir Stärken und Schwächen herausfinden, um zu wissen, in welchen Bereichen Kinder gefördert werden müssen. Zudem ist es wichtig, dass Schule Spaß macht. Meine erste Frage, ob sie gerne zur Schule gehen, haben beide mit ja beantwortet.

### Was für ein Lerntyp bist Du? Kannst Du Zusammenhänge durch Zuhören oder Lesen besser verstehen?

**Emely:** Ich lerne besser durch Lesen. Wenn wir etwas nicht verstehen, können wir uns die Stelle nochmal durchlesen. Auch finde ich, dass die Bilder beim Lernen helfen.

**Louis:** Ich lerne auch besser durch Lesen. Beim Zuhören kann ich mir nicht so viele Informationen auf einmal merken, in einem Buch ist alles Wichtige zusammengefasst.

### Welcher Unterricht macht Dir Spaß oder keinen Spaß und was ist nicht gut daran?

**Emely:** Ich mag Mathe nicht, da ist zu viel Stoff, den wir später im Leben nicht brauchen. Heimat- und Sachunterricht gefällt mir am besten, da lernt man über alles ein bisschen.

**Louis:** Ich finde alle Fächer gut, danach hab ich was gelernt und bin schlauer.

### Schule und Freizeit

Es hat mich überrascht, dass die beiden Geschwister auf eine andere Frage antworteten, dass sie lieber in Büchern lesen als mit dem Computer oder über das Internet, das sie unübersichtlich finden. Auch in Zeiten der Digitalisierung sollte der Unterricht über das Zusammenspiel der Lernformen gestaltet werden. Die Hobbys der Kinder sind gute Ansatzpunkte, um die Kreativität nicht nur während der Schulzeit zu fördern, sondern sie frühzeitig auf das spätere Studium und den Beruf vorzubereiten – auch das haben wir an den Wettbewerbsbeiträgen von Future of Education gesehen. Die Kinder würden gerne kreative und künstlerische Tätigkeiten in das Lernen integrieren – auch das hat eine Gruppe bei Future of Education bearbeitet.

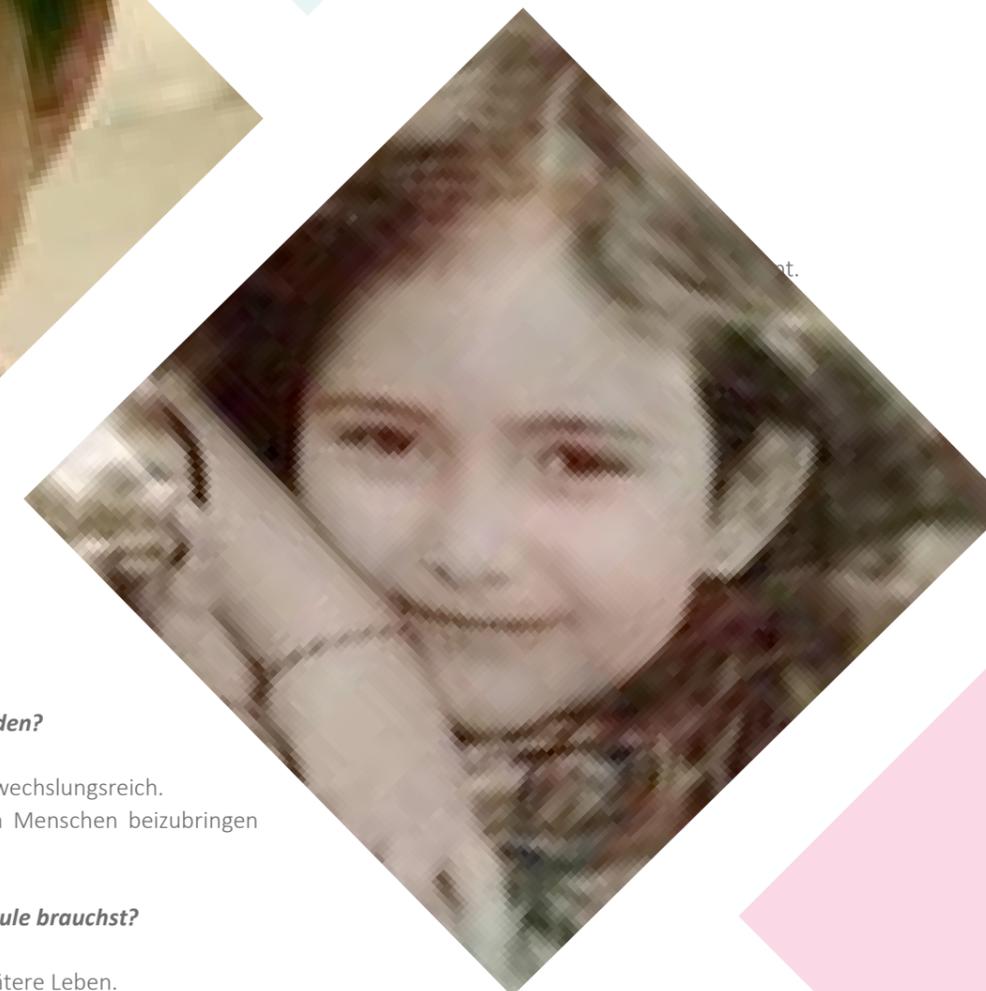
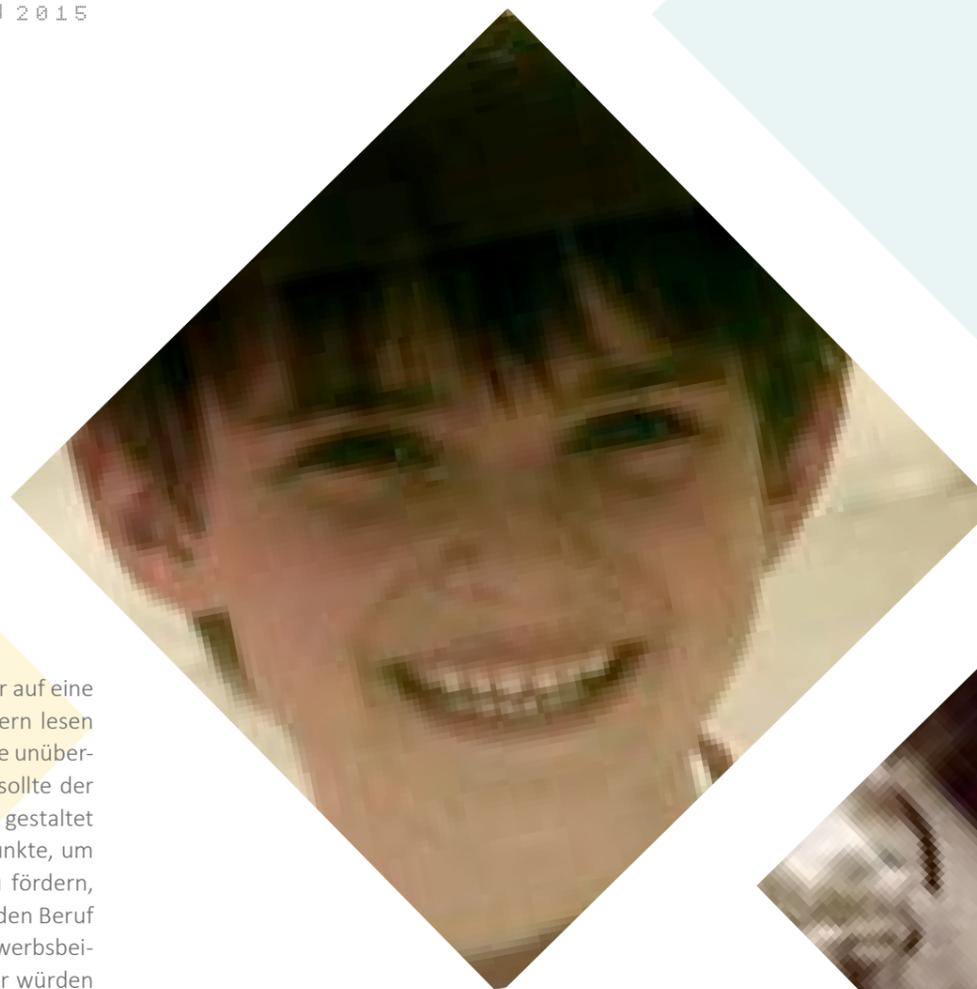
### Was sind Deine Hobbys? Magst Du gerne beispielsweise Musik, Malen, Kunst und würdest Du das auch gerne später weiterführen, wenn Du fertig mit der Schule bist?

**Emely:** Ballett, Schwimmen und Fahrrad fahren. Ich mag malen und musizieren. Ich würde Kurse mit Malen, Kunst oder Theater nach der Schule gut finden.

**Louis:** Ich mag malen und musizieren auch und würde das später vielleicht noch ausprobieren. Ich möchte später gerne mehr über den Menschen lernen. Ich fände es gut, wenn es Tanzen als Kurs in der Schule gäbe, weil es schon Ballsport, Schach, Experimente und eine Orchestergruppe gibt.

### Die Schule beendet und dann?

Die meisten Abiturienten wissen nach dem Abschluss der Schule nicht genau, was sie machen wollen. Daher ist sinnvoll, so früh wie möglich die eigenen Stärken und Interessen in Erfahrung zu bringen. Im Interview wird deutlich, dass Kinder bestimmte Vorstellungen über Erfolg im Leben vermittelt bekommen haben.



### Was möchtest Du später mal werden?

**Emely:** Maskenbildnerin, das ist abwechslungsreich.

**Louis:** Ich will Polizist werden, um Menschen beizubringen sich an Regeln zu halten.

### Was glaubst Du, wofür Du die Schule brauchst?

**Emely:** Schule muss sein für das spätere Leben.

**Louis:** Schule brauchen wir, um schlau zu werden und dann später mit einem guten Job viel Geld zu verdienen.

### Wenn Ihr daran denkt, dass Eltern im Büro sind oder arbeiten, wie kommt Euch das vor, was wisst Ihr darüber?

**Emely:** Arbeiten müssen wir, um ein gutes Leben zu haben. Wer keine gute Ausbildung hat, wird kaum so viel verdienen wie ein Schüler, der sich viel Mühe gibt und motiviert lernt.

**Louis:** Wenn ich eine gute Note habe, ist jede gute Note mehr Geld später im Job. Ich will am liebsten später wenn ich groß bin einen Sportwagen, ein Haus, zwei Kinder und eine hü-

# FUTURE OF EDUCATION 2015 - EIN STUDENTISCHER WETTBEWERB

Future of Education ist ein als Wettbewerb ausgeschriebenes Projekt der BSP Business School Berlin, der MSH Medical School Hamburg und der MSB Medical School Berlin unter Beteiligung weiterer Hochschulen zur Erarbeitung von kreativen Lösungen und Forschungsansätzen rund um das Thema Lernen und Lehren in der digitalen Welt. An dem Wettbewerb nahmen in diesem Jahr wieder 50 engagierte Studierende teil.

Unter den Stichworten Digitalisierung und Globalisierung werden Veränderungsprozesse subsumiert, die auch die Bildung verändern. In diesem Jahr setzten sich die Studierenden kritisch und kreativ mit dem Thema Know-how! Wie lehren und lernen wir das Richtige? auseinander. Der Kreativität der Teams wurden keine Grenzen gesetzt. Es gab keine formale Vorgabe. Es zählte nur das Ergebnis. Die Gruppen organisierten sich in der zweimonatigen Entwicklungsphase komplett selbst.

Beim Auftaktworkshop am 20. April in der Hamburger Hafencity fanden sich sechs Gruppen, die sich in sehr unterschiedlicher Form mit dem Thema Know-how auseinandersetzen. Den Abschluss bildete am 20. Juni die öffentliche Ergebnispräsentation in der Villa Siemens in Berlin. Es war in diesem Jahr ausgesprochen schwierig, die besten Lösungen auszuwählen, die Jury stimmte schließlich ab.

Auf den folgenden Seiten stellen wir die Ergebnisse vor. Die Berichte wurden von Studierenden aus der aktuellen Magazin-Redaktion verfasst und unterscheiden sich folglich im Stil, zeigen aber alle die Besonderheiten der Projekte und geben Einblicke in den Arbeitsprozess.



## DIE MENTOREN UND JURY-MITGLIEDER VON FUTURE OF EDUCATION 2015:

- › **Dr. Thomas Lenz,**  
freier Consultant mit Schwerpunkt Personal
- › **Kees Spijker (MA),**  
Direktor New School Amsterdam
- › **Prof. Dr. Christoph Lattemann,**  
Professur für Business Administration an der  
Jacobs University Bremen
- › **Jost de Jager,**  
Senior Advisor bei Rochus Mummert Healthcare
- › **Gisbert Straden,**  
selbstständiger Trainer und Berater,  
Dozent für Organisationspsychologie
- › **Prof. Dr. Thomas Thiessen,**  
Rektor der BSP

# VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE

## 1. Platz: Vom know who zum know how

Von Nico Dapperheld und Marvin Jäger

„Ich wollte immer schon bei Future of Education teilnehmen, fand aber nie die Zeit“, sagt Hannah Bröcker, die mit ihrer Gruppe das Studierenden-Programm unter dem Motto simple, social & successful ins Leben rief. Beim Kick-off-Meeting in Hamburg wurden gleich erste Ideen entworfen. „Obwohl sich nicht alle Teammitglieder untereinander kannten, waren doch alle zufrieden mit den Ergebnissen des ersten Tages.“ Eine besondere Herausforderung in den folgenden Monaten stellte die Zusammenarbeit innerhalb des sechsköpfigen Teams dar. Waren doch fünf Mitglieder aus Berlin und eines aus Hamburg. Wer Berlin kennt, kennt auch die Wege von minimal einer halben Stunde. Die Lösung waren wöchentliche Meetings über Skype. Immer montags traf sich die Gruppe im Cyberspace, um ein bis zwei Stunden Rechercheergebnisse zu besprechen, an Slogans zu feilen und Hausaufgaben bis zum nächsten Termin zu verteilen. „Diese Art der Organisation hat so gut geklappt, dass wir uns nur noch einmal – am Freitagabend vor der Abschlusspräsentation – gemeinsam in Berlin getroffen haben.“ Dann war er auch schon da, der große Tag der Ergebnispräsentation. Bis Mitternacht wurde noch im Team um Hannah Bröcker, Yquem Dorgelo, Lisa Kliem, Carolin Spindler, Janis Warncke und Hannah Caliebe finalisiert.



Die Idee ist ein Programm für neue Studierende. Es soll einen einfachen Start ins Studium ermöglichen: Vom Kennenlernen der Kommilitonen bis hin zur Bewertung der eigenen Laufbahn im Studium. Dafür ist das Programm in drei Phasen eingeteilt.

- Die erste Phase mit dem Namen Know who beinhaltet eine Selbstanalyse der Studierenden, auf der in der zweiten Phase aufgebaut wird, und das erste Kennenlernen der Studenten und Mitarbeiter.
- Die zweite Phase Know how hilft bei der Bestimmung der Lernziele und soll bei der Bildung von geeigneten Lerngruppen helfen. „Es geht darum, die besten Lerngruppen zu finden, um zielstrebig durch das Studium zu kommen“, erklärt Gruppenmitglied Warnke. „Heterogene Gruppen sind die erfolgreichsten, und das sind nicht immer die Leute, mit denen wir uns in der Freizeit treffen.“
- Die dritte und letzte der drei Phasen lässt die Studenten evaluieren, ob die Lernziele Gruppenkonstellationen noch passend sind.



## 2. Platz:

### Study Buddy – ein digitaler Coach hilft auf dem Lebensweg

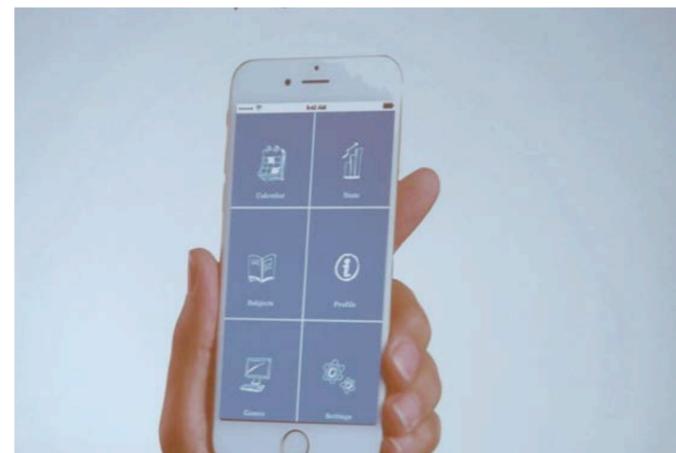
Von Danielle Tempel



Eine App, die Rat und Lebenshilfe gibt, ist viel mehr als trockene Technik, nämlich ein Freund, also ein Buddy. So ein Projekt geht man vielleicht am besten mit einer kumpelhaften Haltung und ganz locker an: "The main reason why we came here is to enjoy ourselves, which sounds very cliché. And we really wanted to eat the German Schnitzel". Die ganze Gruppe stimmt lachend mit dem 22-jährigen, braun gebrannten Daan überein. Das fünfköpfige Team aus Amsterdam und ihr Mentor und Schulleiter Prof. Dr. Kees Spijker genießt entspannt die letzten Sonnenstrahlen vor dem ankommenden Gewitter im Park der BSP, nachdem sie den zweiten Platz des Wettbewerbs belegt haben. Für die niederländische Gruppe standen besonders Digitalisierung und Globalisierung im Zentrum.

Die Teilnehmer haben unter diesen Aspekten ein Unternehmensmodell geschaffen. "We had no idea where to start or how to start at all". Nachdenklich schaut der charismatische junge Mann mit den tiefgrünen Augen und spricht über die Entwicklung von Persönlichkeit im großen Kontext: "We looked at various themes but in the end we decided that personal development is going to be the leading aspect in our presentation. From that point on, we started to look at the bigger picture, what change we wanted to see and how our business model is going to look like".

Mit welcher Idee konnten die Studenten von der New School aus Amsterdam die Jurymitglieder also überzeugen? Study Buddy heißt die App, die unser Studentenleben verbessern und die Schüler auf den richtigen Pfad bringen soll. Das Team einigte sich darauf, dass das bestehende Schulkonzept einen kleinen Schliff brauchte. "Which direction could the student take? This is the leading question, which the app is focusing on. The App follows the student, shows the process and gives you an image of who the student basically is and which tendencies he or she has". Persönlicher Fortschritt, schulische Bildung und diverse Ratschläge in Bezug auf die akademische Laufbahn sind die Grundbausteine der App. Nachdem der Nutzer seine Stärken und Schwächen ausgewertet hat, konzentriert sich die App auf das Ausarbeiten der Stärken. Es soll erreicht werden, dass mit dem Schulabschluss der Absolvent weiß, in welche Richtung er gehen möchte und gehen kann. Sei es erstmal ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen, ein Praktikum bei Daimler zu erwägen oder Medien- und Drucktechnik in Stuttgart zu studieren. "That is so deep, man", witzelt Reinier und bringt die ganze Gruppe zum Lachen. "We're just glad and honoured that we could participate in this competition. We had a great day in Hamburg as well as in Berlin. Everybody is so nice and we hope to be back next year".



### 3. Platz: Flaschenzug – das Bildungsspiel

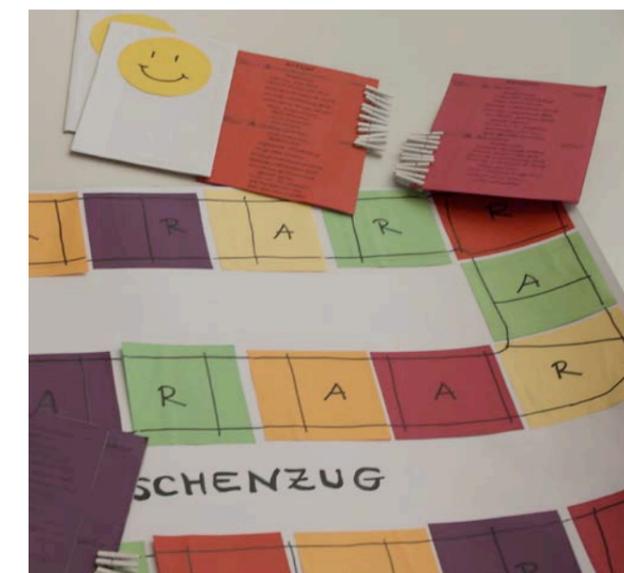
Von Carla Hohmann

„Was heißt das überhaupt, das Richtige zu lernen, was ist denn das Richtige?“, fragten sich Carla Axmann, Lena Husken und Christiane Dombrowski aus dem Studiengang Psychologie an der MSH Medical School Hamburg. Sie haben sich für eine Teilnahme an Future of Education entschieden, denn sie hatten immer wieder von diesem Wettbewerb gehört. „Grundlegende Kompetenzen sind das Richtige, denn sie überdauern Trends“, findet die Gruppe. „Wir haben uns überlegt, wie wir Kompetenzen wie beispielsweise Durchsetzungsfähigkeit sichtbar machen und in eine Spielaufgabe übersetzen.“ So einigten sich die Teilnehmerinnen schnell auf ein gemeinsames Thema: Flaschenzug – das Bildungsspiel.

Der Name hat zwei Bedeutungen: Einerseits werden Limonade-Flaschen über das Spielfeld gezogen. Andererseits ist der Name eine Metapher, denn wie ein Flaschenzug soll das Spiel den Akteuren Kraft sparen und ihren Kompetenzen eine größere Zugkraft verleihen. Spielerisch sollen die sozialen Kompetenzen verbessert werden – dazu gehört auch, sich in der Interaktion mit anderen besser zu behaupten und durchzusetzen. Trotz zunehmender Technisierung ist der Fokus auf das Wesentliche wichtig – das Zwischenmenschliche. Eine Spielaufforderung beispielsweise lautet folgendermaßen: Du bist zu deinem Vorstellungsgespräch zu spät gekommen, versuche den Arbeitgeber trotzdem dazu zu bringen, dass das Gespräch stattfindet und produktiv verläuft. Hier muss sich der Spieler eine Argumentation einfallen lassen und dabei authentisch und nicht aufgesetzt wirken. Die anderen beurteilen das Rollenspiel. Für die guten Aspekte gibt es Smileys und der Spieler kann, gerade im Verlauf über mehrere Runden, sehen, wo seine Stärken und Schwächen liegen.



Die Jury lobte in ihrer Erklärung die sehr strukturierte Herangehensweise, die schwer fassbare Fähigkeiten in eine ansprechende didaktische Form bringt. Die Gruppendynamik empfanden die Teilnehmerinnen, die auch schon vorher gut befreundet waren, angenehm und produktiv. Sie ergänzten und motivierten sich gegenseitig, wenn sie manchmal nicht weiterkamen. An Future of Education würden sie jederzeit wieder teilnehmen.



## DIE WEITEREN LÖSUNGEN

### Simulation for you – Bewerbungsgespräche online durchspielen

Von Nico Ristow und Raiko Nölte

**E**rzählen Sie doch einmal etwas von sich! Pause. Erwartungsvoller Blick. Oh nein! Irgendwie ist es klar, dass dieser Satz kommt. Aber wie sollen wir auf diese nur scheinbar harmlose Frage in Bewerbungsgesprächen am besten antworten, und zwar so, dass es auch noch glaubwürdig zur eigenen Person passt? „Ich bin sehr motiviert und möchte alles zu 100 Prozent erledigen“, schlägt Kathrin Lorenz vor. Nicht nur, wer sie kennt, nimmt es ihr direkt ab, denn sie hat sich mit den Fallstricken von Job-Interviews offensichtlich auseinandergesetzt. Dazu ist Simulation for you geeignet ([simulationforyou.jimdo.com](http://simulationforyou.jimdo.com)).

Das Modell beinhaltet, dass Studenten und Schüler ideal auf ein Bewerbungsgespräch vorbereitet werden. Die Gruppe, die aus Kathrin Lorenz, Laura Wilwert, Isidora Dropka, Mladenka Boskovic, Susanna Ganjalyan und Mandy Dägling besteht, befindet sich derzeit im 5. Semester des BSP-Studiengangs Kommunikationsmanagement. Ihre Idee ist entstanden, weil sie im Hinblick auf den nahenden Hochschulabschluss anfangen müssen, sich für verschiedene Unternehmen zu bewerben. Die Gruppe hat eine Website entworfen, mit der sich die Nutzer auf das Bewerbungsprozedere vorbereiten können.

Die Idee von Simulation For You ist, dass der Nutzer ganz bequem zu Hause, vor dem Computer mit einer Webcam, Kontakt mit Mitarbeitern aus verschiedenen Unternehmen auf-



nehmen kann. Es wird ein mehrstufiges Bewerbungsgespräch simuliert. Der Kandidat kann sich seine Termine selber aussuchen und die Schritte dann in seinem individuellen Tempo durcharbeiten. „Die Videokonferenz spart Zeit, denn Termine lassen sich von jedem Ort aus managen“, erklären die Gruppenmitglieder.

Die Simulation läuft in vier verschiedenen Stufen ab:

- Stufe 1 besteht aus einfachen Grundfragen, die bei jedem Bewerbungsgespräch gestellt werden.
- Stufe 2 beinhaltet einen etwas ausführlicheren Fragenkatalog, so wie es auch während eines Bewerbungsprozesses der Fall ist.
- Stufe 3 befasst sich nun mit komplexeren Fragen, die schon etwas unangenehmer für den Nutzer sind.
- Stufe 4 umfasst anspruchsvolle und bisweilen unangenehme Fragen, die den Nutzer auf den schlimmsten Fall vorbereiten.

„Die Plattform ist eine tolle Innovation, die die Qualität der Bewerbungsgespräche erhöht“, sagt Tino Barth, Vorstandsvorsitzender des internationalen Wirtschaftsrats e.V. und Geschäftsführender Gesellschafter der Salesline Consulting GmbH, der bei der Präsentation in der Villa Siemens dabei war.

### Führungsbaukasten – Führung ist einfacher gesagt als getan

Von Till Letzel

„Wer einem Ertrinkenden noch so anschaulich einen Rettungsring beschreibt, wird trotzdem nicht sein Leben retten.“ (Walter Ludin)

**D**ieser Satz macht deutlich, weshalb sich die Gruppe aus den Wirtschaftspsychologie- und Business Administration-Studierenden Bastian Deubler, Svenja Seidel, Fabian Diwisch, Friederike Knipping, Benjamin Schenke, Martin Franze und Yassin Gabteni im Rahmen des Wettbewerbes Future of Education damit beschäftigte, wie wir parallel zum sonst eher theoretischen Hochschulalltag ganz praktisch die Führungskräfte von morgen ausbilden können. „Eine Führungskraft muss motivieren und Ziele setzen, aber das ist einfacher gesagt als getan“, stellt die Gruppe fest, auch in Hinblick auf Gallup-Studien zur niedrigen Motivation am Arbeitsplatz.

Jedoch wussten die Teilnehmer bei der Anmeldung zum Projekt noch nicht wirklich, worauf sie sich einlassen würden. Aber die Motivation zur Teilnahme war da: „Es ist natürlich interessant, einmal mit verschiedenen Hochschulen zusammenzuarbeiten, sich einmal über die Studiengänge auszutauschen, miteinander zu arbeiten und so ein schönes Projekt auf die Beine zu stellen“, sagt Benjamin Schenke.

Bereits auf ihrem bisherigen Bildungsweg merkten die Teilnehmer, wie wichtig es ist, theoretisches Wissen mit praktischer Anwendbarkeit zu kombinieren. „Einen Großteil von dem, was wir in normalen Vorlesungen behandeln, können wir im Arbeitsleben, zum Beispiel als Werkstudent, nicht wirklich anwenden“, berichtet Martin Franzke.

Mit diesem Background machte sich das Team an die Themenfindung. Die Grundidee ihres Projektes entwickelte die Gruppe bereits beim ersten Treffen in Hamburg. Und obwohl der Arbeitsprozess zum größten Teil selbstständig ablief, waren die Teilnehmer froh über die kompetente Moderation



durch Prof. Dr. Thiessen und den ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr und ehemaligen Landesvorsitzenden der CDU Schleswig-Holstein, Jost de Jager.

Dass es im Endeffekt das Thema „Führung“ geworden ist, liegt sicherlich auch darin begründet, dass es die Teilnehmer selbst betrifft. Dementsprechend motiviert ging es an die Ausarbeitung des Projektes. Was dabei für besondere Begeisterung sorgte, erklärte Fabian Diwisch: „Ich finde es auch sehr cool, dass das Projekt ein Innovationsprozess war. Immer über neue Ideen nachzudenken. Und dass diese Ideen dann auch noch umsetzbar waren, das war super.“ Wer nun aber glaubt, während dieser Teamarbeit sei alles glatt gelaufen, irrt sich. „Natürlich gab es ab und an auch mal Meinungsverschiedenheiten. Aber letztendlich heißt es ja auch, Konfliktvermeidung ist Kontaktvermeidung“, gesteht Yassin Gabteni grinsend.

Und so präsentierte die Gruppe einen Plan zur praktischen Ausbildung von Führungskräften in den drei Stufen Persönliche Kompetenz (z.B. Rhetorik), Soziale Kompetenz (z.B. Konfliktlösung) und Methodenkompetenz (verschiedene Tools). Studierende können Seminare selber auswählen, die zu ihrer Person passen und beispielsweise Schwächen im Zeitmanagement und Selbstmarketing verbessern. Die Ausbildung erstreckt sich über drei Jahre und findet ihre praktische Umsetzung in Kooperationen mit dem Axel Springer Verlag oder dem Verband der Führungskräfte. Letztendlich überzeugt das Projekt vor allem durch seine Relevanz für Studierende. Und vielleicht ist eine Implementierung in den Modulplan der BSP, MSB und MSH ja nur noch eine Frage der Zeit.



## Problembörse – im Intranet Probleme aus der Arbeitswelt lösen

Von Romina Schlüter

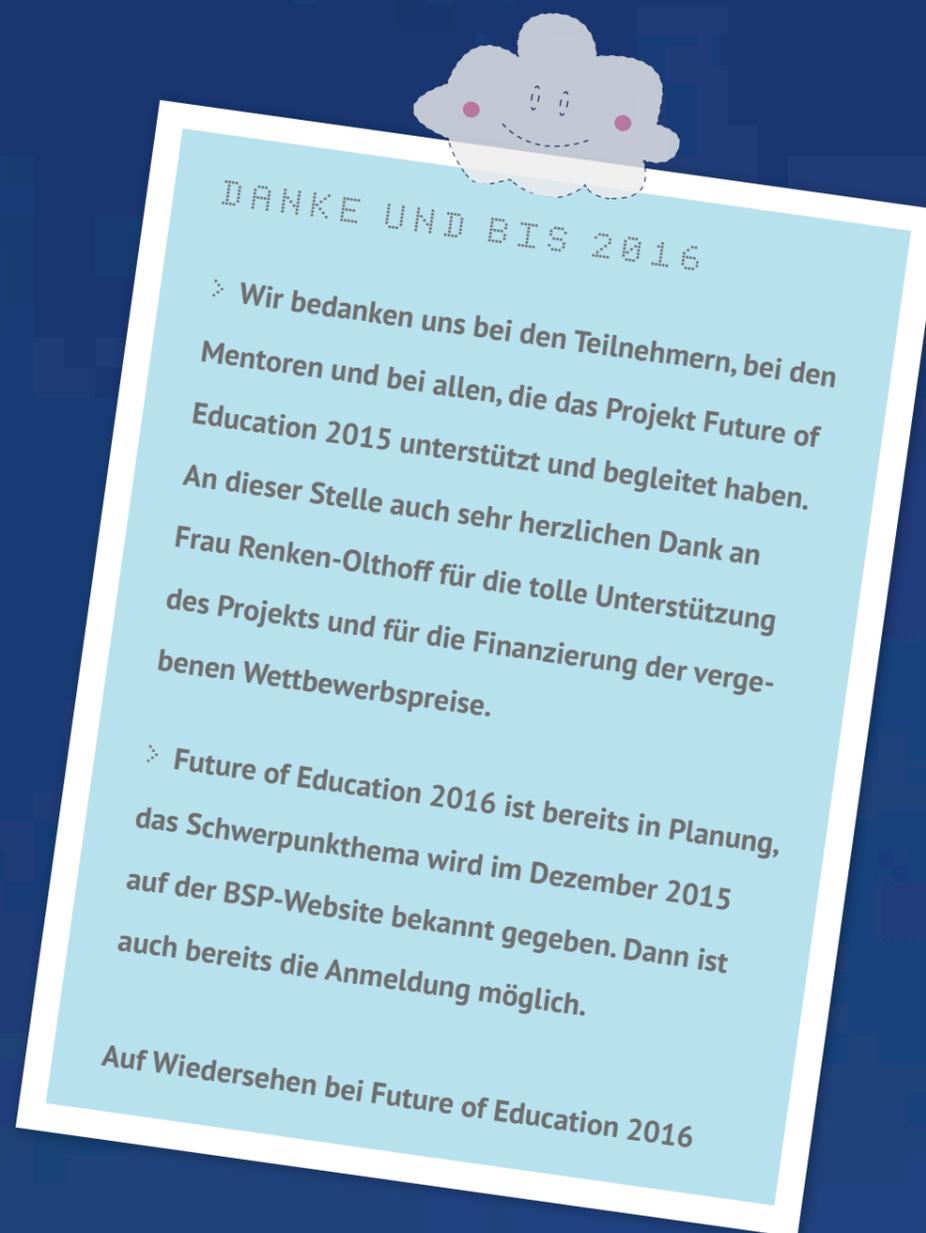
Für die Mitglieder der Gruppe „Problembörse“, Rebekka Mangelsdorf und Bianca Leufgen, gab es gleich mehrere Gründe, an Future of Education teilzunehmen. Zum einen war da das Interesse, andere Leute aus gleichen oder ähnlichen Fachgebieten und anderen Städten kennenzulernen, zum anderen wollten die Studentinnen das Arbeiten in einer Gruppe über einen längeren Zeitraum außerhalb der Hochschule erproben. Eine Fähigkeit, die sie in ihrem späteren Beruf als Lehrerinnen benötigen. Momentan studieren beide Medizinpädagogik an der MSH Medical School Hamburg.

Das Konzept der Problembörse, das die Gruppe bei Future of Education vorstellte, ist eine Plattform im Hochschul-Intranet Trainex, auf die sowohl die Studierenden als auch die Kooperationspartner der Hochschulen zugreifen können. Auf der Plattform können Unternehmen Fragen einreichen zu aktuellen Problemstellungen, die an Fachbereiche wie Pädagogik, Management und Psychologie anschließen. „Als Beispiel haben wir uns für das Problem einer gynäkologischen Abteilung entschieden, die eine Neugestaltung eines Entspannungsraums braucht“, erklären die Studentinnen. „Das Krankenhaus würde Studierende auf der Plattform ermutigen, Vorschläge bis zu einem bestimmten Datum einzureichen“, sagt Rebekka.

Die Studenten dürfen sich auf Grundlage der Problemstellung Gedanken zur Lösungsfindung machen, und sich in die Welt eines Krankenhauses als späteren potenziellen Arbeitgeber hineindenken. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, mit krea-

tiven Ideen nicht nur zur Verbesserung der Unternehmenspraxis beizutragen, sondern auch extra Credit Points für das Studium zu sammeln. Die jeweiligen Dozenten entscheiden darüber, welche Ideen mit Zusatzpunkten belohnt werden können. Studierende verbessern ihre Informationsverarbeitungs- und Beschaffungskompetenz, sowie Methodenkompetenz. Es soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, kreativ zu arbeiten, sich zu vernetzen und sich potenziellen Arbeitgebern zu empfehlen. Die Unternehmen auf der anderen Seite würden Einblicke in das Potenzial der Studierenden erhalten und möglicherweise auch wirtschaftlichen Nutzen aus der kostenlosen Beratung ziehen. Die Hochschullehrer wiederum könnten Einblicke in aktuelle Praxisfälle erhalten und könnten bisweilen auch Hilfestellung im Gruppenarbeitsprozess geben.

Dass Gruppenarbeiten von Höhen und Tiefen geprägt sind, haben die beiden Studentinnen schon relativ früh zu spüren bekommen, als plötzlich mehrere Teilnehmer aus der Gruppe austraten. Trotz dieses frühen Rückschlags waren Rebekka und Bianca in der Lage, ein schlüssiges Konzept auf die Beine zu stellen. Das Projekt war für beide eine tolle Erfahrung, die sie auf ihrem Weg zum Berufsleben ein „ganzes Stück weiter gebracht“ hat, wie die beiden betonen. „In unserem Beruf als Lehrerinnen wollen wir unseren späteren Schülern das richtige Lernen beibringen und ebenfalls Medien integrieren, die immer mehr an Bedeutung im Lernprozess gewinnen“, sagt Bianca Leufgen.



## TEAMGEIST PUR UND VIEL PROMINENZ

### Bericht über den Cup der Privaten 2015

Von Tim Pöland

Die Fußball-Europameisterschaft der Hochschulen Cup der Privaten fand dieses Jahr im April bereits zum zwölften Mal statt. Nachdem in den letzten Jahren ein stetiger Zuwachs von teilnehmenden nationalen wie internationalen Mannschaften sowie begleitenden Fans zu verzeichnen war, erreichten wir in diesem Jahr eine Rekordzahl von insgesamt über 2.350 Studierenden aus ganz Europa. Die Fans sahen spannende und faire Spiele in der Soccer World Berlin und erlebten gemeinsam mit den Spielern eine einmalige Atmosphäre.

Am Abend versammelten sich die Spieler und Fans in angesagten Berliner Hotspots, um die Siege des Tages gebührend bei den Player Partys zu feiern, ob im Spindler & Klatt, oder die Siegerehrung im Felix.

Beim ersten Anpfiff war die volle Konzentration dann aber wieder auf den Fußball gerichtet und alle Spieler, zu denen auch Profis wie Jens Lehmann und Thomas Hitzlsperger gehörten, wie Aljoscha Heyland, der BSP-Kapitän Chris Schummert oder der leider verletzte Arne Friedrich fieberten für ihre Mannschaft mit. Dieses Jahr hat sich am Ende aus einem Teilnehmerfeld von 64 Teams die sympathische Mannschaft aus Istanbul durchgesetzt, die durch taktisches und schnelles Spielen den Pokal verdient gewonnen hat.

Bei dem Turnier geht es nicht nur um Fußball, sondern auch um den kulturellen Austausch unter internationalen Studierenden. Es werden Freundschaften geknüpft, sowie der Auf-

und Ausbau eines breit gefächerten internationalen Netzwerks zwischen Studierenden und Alumnis gefördert. Auch immer mehr Firmen begeistern sich für dieses einzigartige Event. In der Vergangenheit konnten so bereits Studierende im Rahmen des Cup der Privaten unter anderem sowohl an Firmen wie die Deutsche Bank oder Red Bull als auch an einige in Berlin ansässige Internetfirmen erfolgreich vermittelt werden.

Jedes Jahr werden gemeinsam mit Firmen besondere Preise überreicht. In diesem Jahr wurden gemeinsam mit Mastercard an den Best Player des Turniers VIP-Tickets für das Champions League Finale (Barcelona vs. Juventus Turin) in Berlin verschenkt. Die BSP verlor unter allen Besuchern ein Stipendium für einen Masterstudiengang.

Neben dem Turnier an sich ist soziales Engagement den Organisatoren vom Cup der Privaten ein großes Anliegen. So wurden in diesem Jahr beispielsweise die Waisenkinder von Sancta Maria eingeladen, ein heilpädagogisch integrativ arbeitender Verbund der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin. Sie verbrachten einen Spieltag des Turniers vor Ort, hatten die Gelegenheit, sich mit den Studierenden auszutauschen oder von Jens Lehmann Fußballtipps zu bekommen.

Auch im Web

CUPDERPRIVATEN.DE

2

CUP DER  
PRIVATEN  
2015

## Nächstes Jahr ist der Pott unser

Interview mit Jan Hortig (StuRa) & Chris Schummert (Spieler)

Von Danielle Tempel

### Wie lief die Organisation ab?

Jan:

Wir hatten ein Kernteam von vier bis fünf Leuten, die sich um alles gekümmert haben und vor Ort waren dann fast alle vom StuRa, also 15 bis 16 Leute. Wir haben rechtzeitig angefangen. Fanartikel organisiert, das Banner haben wir schon zwei Wochen vorher gemalt. Die Leute zusammenzutelefonieren war viel Arbeit. Wir haben da an einem Tag rund 60 bis 70 Leute bei der Fanbase stehen und die zusammenzukriegen und zu organisieren und die Tickets ebenso, ja das war hart.

### Was würdest du denn besser machen?

Jan:

Also mich hat es ein bisschen gestört, dass es eine Hochschule gab, die immer noch eine Trommel eine Nummer größer hatte und das Megafon eine Nummer lauter. Aber klar für die ist das so, die fahren drei bis vier Tage nach Berlin, verbringen die Zeit komplett zusammen. Dann könnten die Teams auch mal wieder gewinnen. Also nächstes Jahr ist der Pot unser! (lacht) Es zeigt sich einfach ganz cool, dass es an so einer jungen Hochschule möglich ist, dass Institution und Studis zusammenarbeiten. Das funktioniert immer ganz gut und das hast du von den anderen Hochschulen nicht gehört. Beispielsweise haben wir gefragt: Wie seid Ihr hergekommen? Na, mit dem Bus, hieß es dann. Wer hat das organisiert? Wir selber. Wie seid ihr untergebracht? Jeder woanders. Also da siehst du, bei uns funktioniert das ganz gut, bei anderen Hochschulen irgendwie nicht so.

## Natürlich sind die Ambitionen hoch

### Wurdest du als Kapitän des BSP-Teams auserwählt oder wie genau ist das gelaufen?

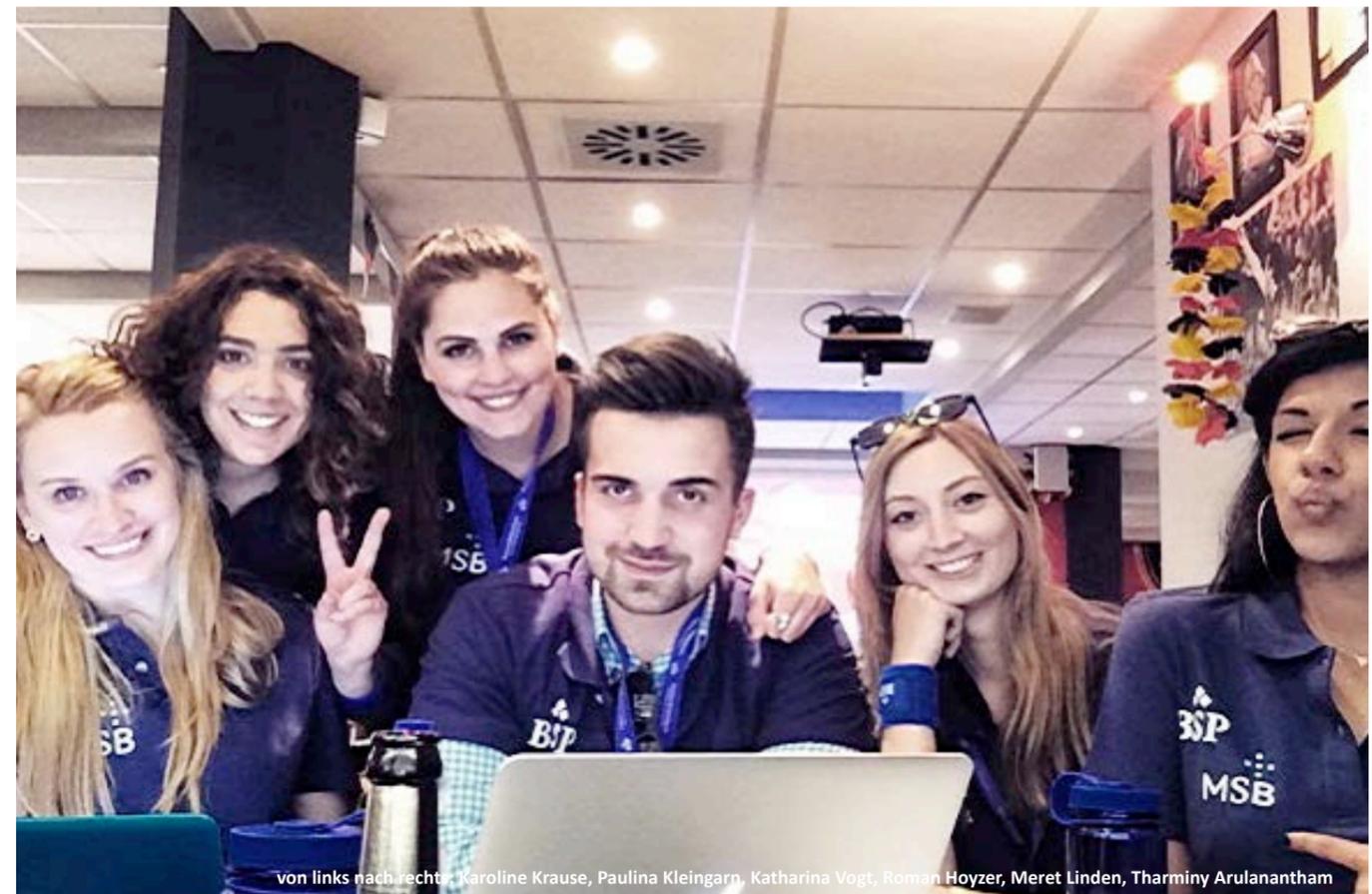
Chris:

(lacht) Ich bin in die Rolle des Kapitäns mehr oder weniger reingerutscht. Fußball ist meine große Leidenschaft, sportlich gesehen, ich studiere Kommunikationsmanagement und wollte mich engagieren. Ich habe angefangen, Mannschaften aufzustellen und mich um Termine und Trainingseinheiten zu kümmern.

### Wart Ihr zufrieden mit dem Ergebnis?

Chris:

Alle Mannschaften der BSP haben es geschafft, um den Cdp weiterzuspielen, aber die zweite Gruppenphase haben wir leider alle nicht überstanden. Natürlich sind die Ambitionen immer relativ hoch, weil wir letztes Jahr das Achtelfinale erreicht haben. Es ist uns aber nicht gelungen, das zu erreichen oder uns noch zu steigern. Aber im Endeffekt genießen wir dort einfach die Zeit. Die Beteiligung der Studierenden von der BSP und der MSB war definitiv höher als in den letzten Jahren. Es ist schön, dass immer mehr Leute an diesem Flair, diesem Cup der Privaten-Mythos weiter teilnehmen möchten und sich auch beteiligen, beispielsweise im Support.



von links nach rechts: Karoline Krause, Paulina Kleingarn, Katharina Vogt, Roman Hoyzer, Meret Linden, Tharminy Arulanantham

## BSP - RADIO - PROJEKT MIT STARGAST JENS LEHMANN

Von Janine Herd

Fußball steht für Jubel, Emotion und Stimmung. Das Medium Radio überträgt den Sound von Turnieren für alle Zuhörer, auch wenn sie sich nicht vor Ort befinden. Über den Cup der Privaten hat der Studiengang Kommunikationsmanagement WS12 aus der Soccer World in Berlin-Mariendorf via Internetradio berichtet. „So muss Radio sein – live von einer Veranstaltung, mit vielen direkten und spontanen Eindrücken, mit Studiogästen und Reportern, dazu Fotos und Kommentare über die Social-Media-Kanäle“, sagt der Dozent Klaus Martin Höfer, freier Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftsjournalist. Höfer hat mit den Studierenden das Modul Wirtschaftsjournalismus ganz praktisch aufgezo- gen: Die Studierenden machen Internetradio, und die Sendung aus der BSP heißt

Villabeats. Es gibt regelmäßige Live-Sendungen im Web, dazu Kommentare, Fotos und weitere Informationen auf Facebook, Instagram und Twitter. „Für die Aufnahmen unterwegs nehmen wir unsere Smartphones, für die Sendung in unserem improvisierten Studio einen Laptop, Mikrofone und ein kleines Mischpult“, erklärt Höfer. Und schon geht's los: Einfach bei einem Provider einen Sendeplatz auf dem Server mieten, das LAN-Kabel einstecken, die Lizenzen für die Musiktitel nicht vergessen und die BSP ist weltweit live zu hören.

Der Cup der Privaten war ein willkommener Anlass für eine spannende Berichterstattung. Während die anderen Studierenden entweder selbst am Fußballturnier der europäischen

privaten Hochschulen teilnahmen oder ihr Team lautstark anfeuerten, bewiesen sich die Bachelor-Studierenden als Reporter, Moderatoren und Redakteure. Auch bekannte Fußballgrößen wie Jens Lehmann und Thomas Hitzlsperger haben beim Cup mitgespielt. Lehmann war ebenfalls im Studio, und das kam so: Moderatorin Paulina Kleingarn erspähte den Ex-Nationaltorhüter durch die Glasscheibe des improvisierten Studios und Social-Media-Redakteur Sebastian Busch fing ihn dann auf dem Weg in die Kabine ab. Der Fußball-Profi verriet den Villabeats-Zuhörern, dass sich sein Team, in dem er zusammen mit Thomas Hitzlsperger spielte, bisher gut in den Matches behaupten konnte und dass er überrascht war, wie viel Spaß das Turnier machen würde. Über den Kontakt zum Veranstalter und einen privaten Berlinbesuch war er zum Turnier gekommen.



KOMMENTARE VON STUDIERENDEN ZUM RADIO-PROJEKT

Das Highlight unserer Sendung war auf jeden Fall der spontane Besuch von Jens Lehmann in unserem provisorisch aufgebauten Studio.

Die Stimmung, als wir am ersten Tag des Turniers live vor Ort gesendet haben, war unglaublich. Vor allem die mit ganzen Fan-Bussen angereiste Fußball-Mannschaft aus Salzburg hat ordentlich Stimmung in die Soccer World gebracht.

Aber auch unsere BSP-Jungs wurden tatkräftig mit eigens produzierten Fan-Shirts, Pom-Poms, Rasseln, Pfeifen und lautem Geschrei angefeuert.



### 3 Highlights aus den Studiengängen

MODEMARKETING

KOMMUNIKATIONSMANAGEMENT

INTERNATIONALE BUL

WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGIE UND MEDIENPSYCHOLOGIE

BUSINESS ADMINISTRATION

MASTER SPORTPSYCHOLOGIE



## Modemarketing

# An der Schnittstelle zwischen Kreativität und Strategie

Von Claudine Brignot, Studiengangsleiterin Modemarketing

Wo genau verläuft die Grenze zwischen Gestaltung und Marketing? Ganz am Ende des Design- und Produktionsprozesses, wenn das fertige Produkt in den Verkauf kommt? Oder viel früher, wenn sich Entscheidungen über Nahtverläufe, Stoffwahl, Form und Farbe eines Kleidungsstücks mit dem Wissen über Zielgruppen, Absatzmärkten und Kalkulationstabellen verbinden?

Es ist kein Zufall, dass in der Modegeschichte neben erfolgreichen Designern sehr oft eine zweite Person mit betriebswirtschaftlichen Fähigkeiten zu finden ist, die den Prozess von Anfang an begleitet und in marktgerechte Bahnen lenkt. Bei Yves Saint Laurent war das der französische Unternehmer Pierre Bergé. Er war gleichzeitig Saint Laurents Lebenspartner und hat von 1958 bis zu Saint Laurents Tod im Jahr 2008 die Ideen des hochtalentierten, aber praxisfernen Designers zu einer der berühmtesten Haute Couture und Prêt-à-Porter-Marken der Welt und zum Aushängeschild französischer Mode schlechthin entwickelt.

Diese synergetische Verbindung zwischen Kreativität und Strategie ist es, die ein Produkt wirtschaftlich erfolgreich macht und Kleider zu Marken heranwachsen lässt. Bis vor kurzem jedoch wurde die strategische Seite der Mode, das Modemanagement und das Modemarketing, an Universitäten, Fachhochschulen oder Hochschulen gänzlich vernachlässigt.

Die Modedesigner mussten deshalb den wirtschaftlich-strategischen Part ihrer Arbeit selbst übernehmen oder an fachfremde Agenturen, Marketingabteilungen und Vertriebsleiter abgeben. Beide Wege erwiesen (und erweisen sich) als nicht optimal. Den Designern fehlt in den allermeisten Fällen das betriebswirtschaftliche Händchen, den „reinen BWLern“ oftmals das modeaffine Fingerspitzengefühl.

Nur wer ein Produkt wirklich kennt und liebt, kann dieses auch verkaufen. Aus diesem Grund dürfen unsere Modemarketing-Studierenden ihr Fachgebiet nicht nur studieren, sondern im wortwörtlichen Sinne auch begreifen. Sie werden gezielt und umfassend auf die Mode, deren Vermarktung und Management vorbereitet. Sie lernen dabei die Mode von Grund auf und mit all ihren Facetten kennen. Sie begreifen Gestaltungsprozesse, indem sie selbst Mode gestalten und setzen Strategien praktisch um, indem sie, zum Beispiel in Kooperation mit Modedesignern, Events, Kampagnen und Marketingstrategien von Grund auf planen und ausführen.

Die abgebildeten Grafiken und Fotos stammen aus dem Modul Modegestaltung aus den Kursen MoMa SS14 und WS14, die von Dunja Kopi und Mars Rijkse unterrichtet wurden.

## Modemarketing

# Einen eigenen Kollektionsgedanken umsetzen

Von Dunja Kopi, Diplom-Designerin

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Modegestaltung und -produktion standen die Studierenden vor der großen Herausforderung, einen Kollektionsgedanken zu verfolgen, zu entwerfen und eine Silhouette zu realisieren. Schlicht, sich in die Lage eines Designers zu versetzen und als solcher zu agieren ist nicht einfach. Ideen suchen und finden, verwerfen und neu denken, collagieren, zeichnen, Farbkarten erstellen, Materialien zusammenstellen, Schnitte sowie Probemodelle fertigen, ändern und erneut auf den Schnitt übertragen, die Produktion des Originalmodells bis hin zur Mode- und Produktfotografie. Zwei Semester lang begleitete hierbei das Thema „Reise nach Absurdistan“ die Studierenden. Zu dieser kreativen, aber offenen Thematik entwickelten die Studierenden eigene Ideen und Auffassungen – ein für sich sowie in sich stimmiges Konzept. Dieses galt es zunächst zweidimensional in Form von Collagen und Zeichnungen zu visualisieren. Parallel hierzu erstellten sie Boards zu den ihnen eigenen Inspirations-, Farb-, Material- und Formwelten. Nach erfolgreichem Abschluss des Sommersemesters 2014 wurden im Wintersemester 2014/2015 die Schnitte, Probemodelle aus Nessel und schließlich das Original gefertigt. Entstanden sind überzeugende Modelle, die in kleinen Serien von Marco War-muth fotografisch umgesetzt wurden.

Dem Zeitgeist seismografisch auf den Fersen – dies recherchierend, sinnierend, denkend, agierend, nicht nur reagierend – ja auch philosophierend – bis hin zur Umsetzung des eigenen Konzeptes in Form einer textilen Silhouette, schlussendlich einer aussagekräftigen und stimmigen Kollektion – Position beziehen und Entscheidungen treffen – dies ist Aufgabe, Pflicht und Expertise eines Modegestalters und der Erkenntnisgewinn dieses Moduls.



Zeichnungen Modemarketing



Lara Mechthold



Chakir Hani



Alina Wehling



Julia Deutsch



## Kommunikationsmanagement

### Die ganze Welt ist eine Bühne

Die ganze Welt ist eine Bühne, sagte schon Shakespeare. Ist denn auch die Welt der Wirtschaft ein Schauplatz zur Selbstinszenierung? In diesem Semester haben wir in den Studiengängen Kommunikationsmanagement (KM) die beiden Welten Management und Kunst zusammengedacht. Kreativität, Improvisation und Überzeugungskraft – die wir gerne mit der Kunst in Verbindung bringen – stellen unerlässliche Kompetenzen im Wirtschaftsgeschehen des 21. Jahrhunderts dar.

Wir haben bei der Inszenierung angefangen und am 1. April die Daimler-Hauptversammlung im City Cube Berlin besucht. Eine interdisziplinäre Gruppe aus KM-, Business Administ-

ration-, und Master-Studierenden lauschte mit Prof. Dr. Brigitte Biehl-Missal und Prof. Dr. Rainer Zeichhardt mit 5.000 Aktionären Vorstandschef Dieter Zetsche über die Konzernerneuerung und Wachstumsstrategie. Auf der Bühne steht Konzernchef Dieter Zetsche bei Daimler wie jeder andere Vorstandsvorsitzende stellvertretend für das Unternehmen und will eine passionierte Performance bieten. Die Rede wurde im Nachhinein im Seminar noch ausführlich auf ihre Rhetorik hin analysiert. Prof. Dr. Biehl-Missal spricht über dieses Thema auch öfter in Vorträgen, wie etwa am 13. Juni bei der Jahrestagung des Verbands der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) und am 16. April auf 3Sat in der Talkshow Scobel.





Eine lange Tradition der Selbstdarstellung hat die Welt der Politik, in der es besonders um Emotionen und soziale Werte geht. Dem Politikschwerpunkt des KM-Studiengangs hat die Dozentin Ulla Burchardt mit ihren Kontakten als langjährige Bundestagsabgeordnete spannende Praxiseinblicke ermöglicht. Am 3. Juni erfuhren die Studierenden von Dr. Michael Schäfer (SPD), wie Führung in einem Ministerium und einer Bundestagsfraktion funktioniert. Am Vortag sprachen die Studierenden mit Ulrich Deupmann und Dr. Joachim Peter von der Beratungsagentur Brunswick über professionelles Reden und politische Kommunikation.



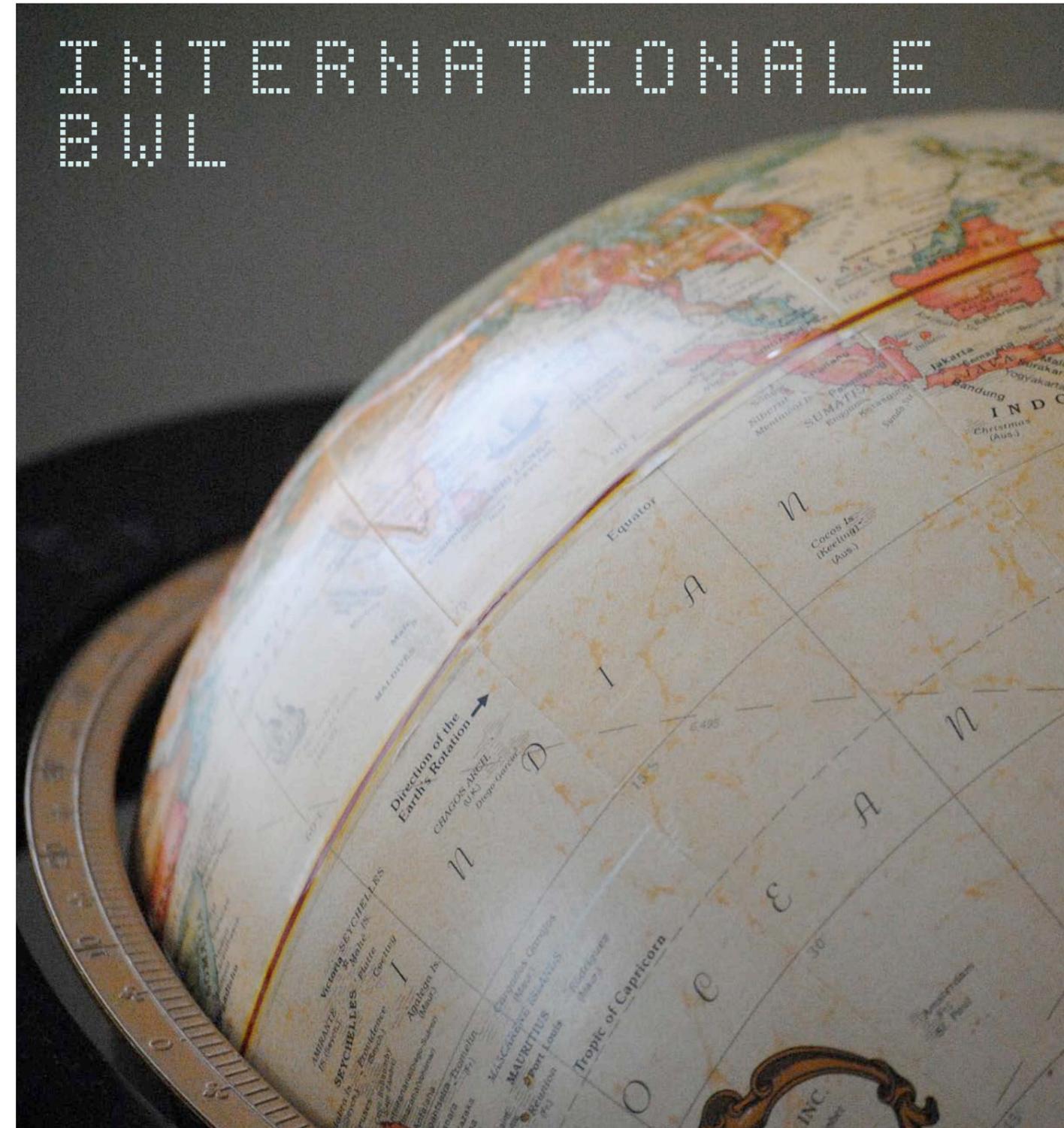
Das Theater selbst als Spiegel der (Wirtschafts-)Welt kam dieses Mal im Kurs KM SS15 auf den Plan, mit einer Exkursion an die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz zu „Von einem der auszog weil er sich die Miete nicht mehr leisten konnte“, der Oper von René Pollesch und Tocotronic-Sänger und -Gitarrist Dirk von Lowtzow. Hauptdarsteller Martin Wuttke, bekannt als Tatort-Kommissar oder Hitler in Tarantinos Inglorious Basterds zitiert Jacques Lacan, Slavoj Žižek und den Google-Geschäftsbericht. Das Stück thematisiert, wie sich Menschen nicht wiedererkennen und wie wir, nicht nur im Bewerbungsgespräch, „dauernd Geschichten erzählen müssen, die zu mir selbst passen und meine Stärken belegen sollen“, wie Schauspieler Lilith Stangenberg empört ruft.



Die Studierenden hospitierten auch beim Medientraining in der Bundeswehrakademie Zentrum für Informationsarbeit in Strausberg. Themen beim Medientraining waren: Worauf kommt es beim Fernsehinterview an, was macht eine Pressemitteilung interessant für eine Veröffentlichung, wie kommt man zu einem gelungenen Statement, was macht eine überzeugende Gesprächsstrategie aus? Bei allen Übungen „in echt“ der Profis der Bundeswehr, mit der Direktorin und begleitenden Offizieren, durften die Studierenden dabei sein.



Der Kulturschwerpunkt mit Dozentin Ingrid Scherübl hat nach einem Besuch der Ausstellung „Ape Culture“ im Haus der Kulturen der Welt und einem Austausch mit der Ausstellungsmanagerin Sonja Oehler eine eigene Online-Kunstaussstellung ([culturalbeing.tumblr.com](http://culturalbeing.tumblr.com)) gestaltet. „Wir konnten viel darüber erfahren, wie Kuratoren und Ausstellungsmanager zusammen wirken, um eine Ausstellung zu realisieren. Dieses Vorgehen haben wir im Kurs dann kurzerhand selbst umgesetzt“, erklärt Scherübl. Ein Kuratoren-Team arbeitete zu den Werken, die die Studierenden interessieren, begleitende Texte aus und suchte nach einer kuratorischen Idee. Keine leichte Aufgabe, da die Werke verschiedener nicht sein könnten. Aber sie zeigen doch das „Kulturelle Sein“ des Kurses und das ist vielfältig. Als Ausstellungsort wurde das Internet gewählt. Es ist sehr leicht verfügbar und zu gestalten. Das Projektmanagementteam setzte einen Blog auf, entwickelte ein Logo und stellte die Inhalte bereit.



## Internationale BWL

# Erste Absolventen, spannende Praxisprojekte und internationale Ausrichtung

„Es war ein echtes Highlight des Sommersemesters“, so erklärt Studiengangsleiter Michael Bahles, dass wir mit dem Kurs IBWL1 die ersten Absolventen im noch recht jungen Studiengang Internationale Betriebswirtschaft verabschieden konnten. Nicolai Müller hielt am 10. April eine fulminante Abschiedsrede und Victor Schröder erzielte den besten Abschluss. Er beginnt nun ein Masterstudium an der BSP.

Wir freuen uns darüber, dass dieses Semester der Kurs IBWL WS12 aus dem Auslandssemester und dem Auslandsprojektstudium zurückkehrte. Stationen der Studierenden waren unter anderem New York, San Diego, Shanghai, Kuala Lumpur und London. Bei einem Welcome Back-Essen wurde von den Erlebnissen und Erfahrungen berichtet. Darüber hinaus gewann Cecil Croy den Fotowettbewerb um das beste Auslandsfoto und erhielt ein neues iPad für das beste Foto von seinem Aufenthalt in New York.

Als nächster Kurs geht nun zum Ende des Sommersemesters IBWL WS13 ins Auslandssemester und Auslandsprojektstudium. Die Destinationen sind beispielsweise Dublin, New York, Singapur und Sydney. Der Kurs ist schon intensiv mit der Vorbereitung des Auslandsaufenthalts beschäftigt. Die Studierendengruppe macht sich aktuell Gedanken, wohin es gehen könnte, denn eine frühzeitige und solide Vorbereitung ist ein wesentliches Erfolgskriterium für das Jahr im Ausland. Dazu sollen auch die neuen Hochschulkooperationen, etwa in Chile, Peru sowie Taiwan, genutzt werden. Der Studiengangsleiter Internationale Betriebswirtschaft Michael Bahles hat nicht nur neue Kooperationen mit auf den Weg gebracht, sondern dies gleich mit einem international ausgerichteten Forschungsprojekt verknüpft, bei dem er Interviews mit Diplomaten und Botschaftsvertretern geführt und diese ausgewertet hat.

Ein ereignisreiches Semester hatte auch IBWL WS14. Im Kurs Grundlagen Marketing hielt der Chief Strategy Officer Simon Thun von der international bekannten Werbeagentur Saatchi&Saatchi einen Praxisvortrag. Ein anderes Mal besuchte der Kurs die Vertretung der EU-Kommission in Berlin und informierte sich über die europäische Wirtschaftspolitik.

Und dann stand das diesjährige Marketing-Projekt an. Hierzu konnte der Auftraggeber Swarovski akquiriert werden, der die Studenten mit einer Marktforschung und Marketingberatung zur Optimierung ihres Onlineshops beauftragte. Am 12. Juni präsentierten die Studierenden des Kurses ihre Ergebnisse und erhielten tolles Feedback sowie einen großzügigen Einkaufsgutschein als Dankeschön für die exzellente Projektarbeit.

Wir sind guter Dinge, dass wir auch kommendes Semester wieder von so spannenden Ereignissen und Projekten berichten können. Dazu gehört, dass der Kurs IBWL SS15 erfolgreich gestartet ist, mit einer besonders internationalen und interkulturellen Zusammensetzung der Studierenden.





## Wirtschaftspsychologie & Medienpsychologie Körper – Geist – Ausdruck

Fachkurs in Italien

Von Ronja Tretter und Gemina Picht



Der Kongress der Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen (GTA) fand in diesem Jahr vom 21. bis 23. Mai zum Thema Körper–Geist–Ausdruck in Parma/Italien statt. Das Programm war in Vorträge mit psychologischem, philosophischem und neurowissenschaftlichem Hintergrund unterteilt. Unter anderem hielt Hannes Ulrich, der ehemalige MSB-Hochschulsprecher, einen Vortrag zum Thema Kunstcoaching, einer Forschungsmethode mit tiefenpsychologischem Hintergrund. Anna-Kristin David, eine Dozentin der BSP, sprach über Kurt Lewin und seinen Bezug zu Unternehmenskultur und Wirtschaft. Besonders spannend war der begleitende Fachkurs der Universität Parma, der uns Studierenden erleichterte, bestimmte Vortragsinhalte besser nachvollziehen und auf das Thema Gestaltpsychologie beziehen zu können. Insgesamt war die Zeit in Parma sehr interessant und lehrreich. Abends saßen wir mit den Kongressteilnehmern zusammen und genossen auch die italienische Küche. Ein Fachkurs bietet die schöne Möglichkeit, neben dem Studium und den theoretischen Grundlagen als Vorbereitung ins echte Berufsleben zu schnuppern.

## Was bewegt Organisationen

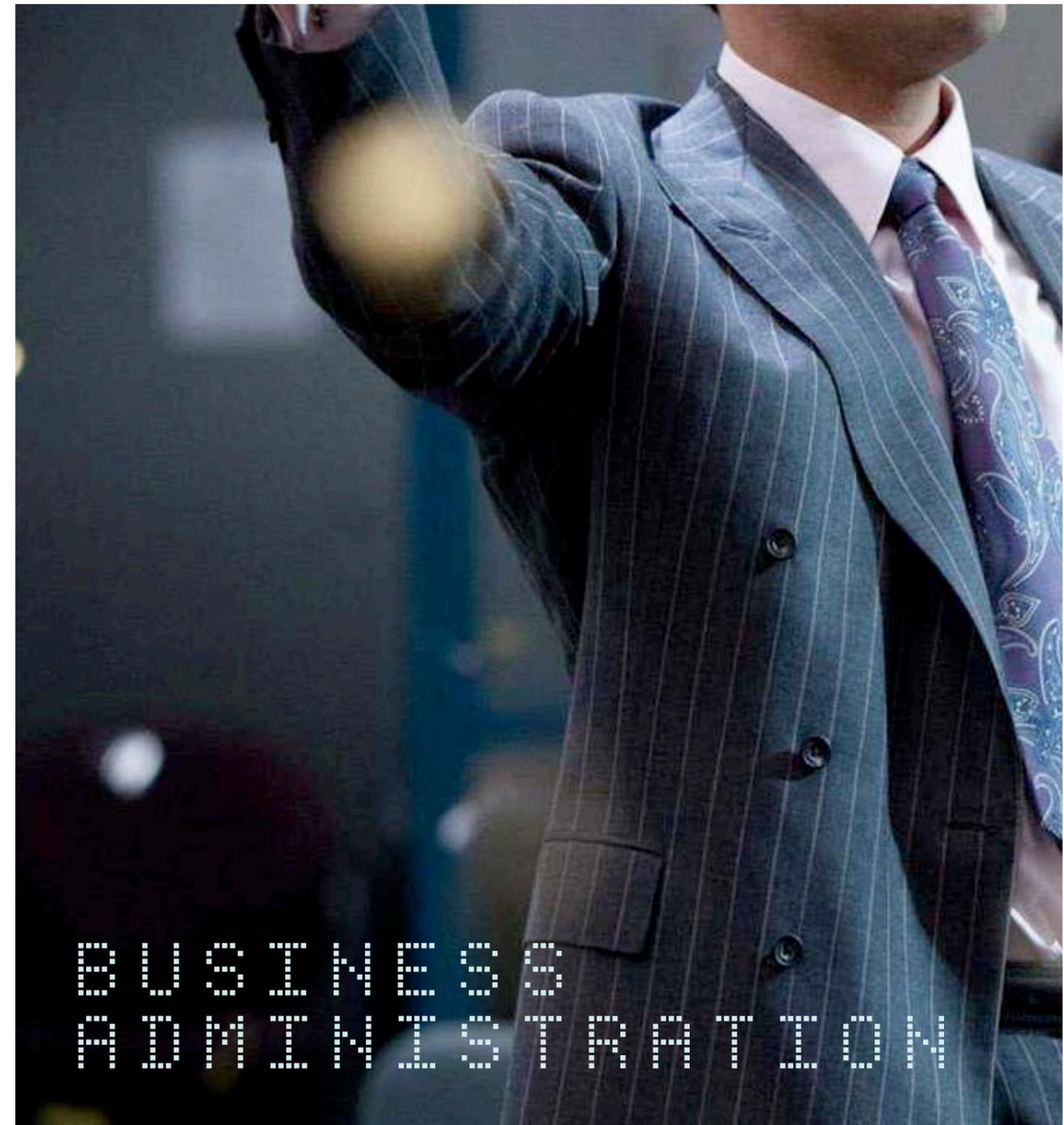
Tagung zu Kurt Lewin

Von Vincent Ulbrich

Gruppendynamik, Führungsstile, Anspruchsniveau – diese Begriffe des Psychologen Kurt Lewin sind inzwischen Allgemeingut im Management geworden. Die theoretische Tiefenschärfe dieser Konzepte stand bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsdynamik (DGGO) im Clara-Sahlberg-Haus in Berlin-Wannsee vom 18. bis zum 20. Juni im Fokus. Einige BSP-Studenten des Kompaktstudiengangs Analytische Intensivberatung und des Masterstudiengangs Wirtschaftspsychologie nahmen mit Prof. Dr. Herbert Fitzek teil. Das Thema „Feldkräfte – Was bewegt Menschen, Gruppen und Organisationen?“ steht in Bezug zu Lewins Forschung vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Lewin gehörte zu den ersten Psychologen, die wirtschaftspsychologische Themen untersuchten und dafür auch Feldforschung in Organisationen betrieben – eine Idee, die an der BSP weitergeführt wird. Der Tagesablauf wurde ganz im Sinne von Lewins Konzept der Quasselstrippe organisiert: die vorgetragene Inhalte wurden in kleinen Gruppen ausprobiert und diskutiert, in denen jeder Teilnehmer seine individuelle Sichtweise und Erfahrung einbringen konnte. Die Studierenden der BSP konnten im Austausch für ihre Mithilfe bei der Durchführung an der Fachtagung teilnehmen, mit und von Praktikern lernen, und erhielten einen bisher unveröffentlichten Aufsatz von Kurt Lewin.

## Hinter die Aussagen von Statistiken blicken

Oft werden Statistiken pauschal als Lügen abgetan. Dabei wollen Statistiken nur richtig gelesen werden. Unverzichtbar ist, die Motivation derjenigen zu erkennen, die Statistiken veröffentlichen; denn Statistiken und die darauf basierenden graphischen Darstellungen dienen in der Regel dazu, eine (politische) Position plakativ zu unterstreichen. Im Rahmen der Einführung in die Statistik analysierte Prof. Dr. Jürgen Bauer mit Studierenden des ersten Semesters des Studiengangs Wirtschaftspsychologie einige der in einem Bericht der Bundesregierung enthaltenen Daten und deren graphische Umsetzungen. Um zum Beispiel die Veränderung der Einkommensverteilung in der deutschen Bevölkerung zu beschreiben wird häufig der Gini-Koeffizient berechnet: Je größer der zwischen 0 und 1 liegende Wert ist, desto ungleicher ist die Verteilung. Ein Beispiel von vielen: Im Zeitvergleich ist vor allem wichtig, mit welchem Ausgangswert eine Entwicklung verglichen wird. So ist der Gini-Koeffizient für die Einkommen zwischen 2000 und 2010 angestiegen, zwischen 2005 und 2010 aber gleich geblieben oder leicht gesunken. Beide Aussagen sind zutreffend; die Zielsetzung der Argumentation entscheidet über die Auswahl. Der Gini-Koeffizient ist daher ein Musterbeispiel für die Aufgabe: Wie gestalte ich mit Statistik?



## Bachelor Business Administration

### Business (Administration) as usual?

Sport-Metaphern sind in Bezug auf den Kurs Business Administration WS12 durchaus angebracht: Vor fast drei Jahren startete der Kurs an der BSP, inzwischen kommen die Studierenden auf die Zielgerade. Für sie hat der Endspurt begonnen – mit dem Ziel Bachelorabschluss. BA WS 12 ist der erste Bachelorstudiengang, der im Herbst das dreijährige Studium an der BSP abschließen wird. Anstrengende, aufregende und lehrreiche sechs Semester liegen hinter den Studierenden, sagt Studiengangsleiter Prof. Dr. Andreas Braun. Und während derzeit noch die letzten Klausuren geschrieben, Präsentationen gehalten und mündlichen Prüfungen abgelegt werden, beginnen die Studierenden bereits mit der Bachelorarbeit. Das Themenspektrum ist vielfältig und spannend. Und spiegelt damit das Studium an der BSP wider. An dieser Stelle sollen einige Arbeiten beispielhaft vorgestellt werden:

Eine Thesis beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen in der IT-Branche messen und analysieren lässt. Der Mittelstand ist eine wichtige Stütze in Deutschland und die IT-Branche ein großer Arbeitgeber. In der Thesis wird ein für

die IT-Branche maßgeschneidertes Innovationsaudit erstellt und anschließend in der Praxis angewandt.

Ein ganz anderes Thema: Wie werden Manager in Hollywood-Filmen dargestellt? In der Regel schlecht. Man denke nur an „The Wolf of Wall Street“. Die Bachelorarbeit untersucht, ob und wie sich in den vergangenen fünfzig Jahren die Darstellung von Managern in Filmen verändert hat. Dazu wurden hunderte Filme gesichtet. Zwanzig davon sollen genauer analysiert werden.

Und noch ein Beispiel: Sustainable Innovation ist gerade das Thema in Praxis und Forschung. Aber was steckt eigentlich hinter dem Begriff? Welche Methoden und Konzepte lassen sich darunter fassen? Welche Beispiele aus der Praxis gibt es? Alles Fragen, die eine weitere Arbeit anhand einer großangelegten Literaturanalyse zu ergründen versucht. Die kleine Auswahl zeigt, BWL (zumindest an der BSP) ist weit davon entfernt abgehoben, forschungsverliebt und damit langweilig zu sein.

## Master Business Administration

### Kommunikationsprojekt in Kooperation mit Siemens

Die Energiewende ist in aller Munde, nicht erst seit Fukushima. Bereits ab 2007 gab es eine Reihe von energiepolitischen Zielsetzungen, beispielsweise in Bezug auf den Anteil Erneuerbarer Energien, die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen und eine Steigerung der Energieeffizienz. In der Folge von Fukushima wurden diese Ziele in Deutschland noch einmal drastisch verschärft. Energie ist eine ganzheitliche Infrastruktur, deren Umbau eine extreme Herausforderung und eine echte Generationenaufgabe ist. Kleine und mittelgroße Stadtwerke stehen an vorderster Front dieser Entwicklung und sind der entscheidende Faktor für das Gelingen der Energiewende. Vor diesem Hintergrund positioniert sich die Siemens AG mit ihrer Division Energy Management Deutschland als strategischer Partner der Stadtwerke zur Bewältigung dieser beispiellosen Herausforderung.

Die Siemens AG ist Kooperationspartner der BSP und gab Studierenden des Masterstudiengangs Business Administration die Möglichkeit, sich intensiv mit ökonomischen und kommunikativen Aspekten der Energiewende auseinanderzusetzen. In verschiedenen Teams bearbeiteten die Studierenden die Fragestellung, welche Anforderungen seitens der Stadtwerke an einen Technologieanbieter wie Siemens gestellt werden. Gleichzeitig ging es darum, wie Siemens seine B2B-Kommunikation in Richtung der Zielgruppe Entscheider in den Stadtwerken optimieren kann. Bausteine des Moduls waren u.a. ganztägige Workshops bei Siemens und Exkursionen zu Stadtwerken. Die Masterstudenten arbeiteten sich über mehrere Monate in diese hochkomplexe Materie hinein. Am 22. Juli lud die Siemens Energy Management Division ein zur Ergebnispräsentation in ihr Hauptquartier in der Nonnen-dammallee. Hochkarätige Siemens-Manager wie der Leiter der Energy Management Division, Dr. Büchner, nahmen an der Präsentation teil.

Die Gruppen stellten vollkommen unterschiedliche Lösungsansätze vor, wie Siemens die Stadtwerke als Kundengruppe gewinnen und binden könnte: Die Bandbreite reichte vom Contracting-Modell und dem digitalen Komponentenkonfigurator „Innovate the change“ über das lokale Multiplikatorenkonzept „Synenergie“ und den Energiekompass „better life consulting“ bis hin zur Gleichung Siemens=Energiewende=Energierévolution. Die anwesenden Siemensmanager waren sehr beeindruckt von der Qualität und der Professionalität der vorgestellten Lösungen. Nun wird darüber nachgedacht, welche der Bausteine in die Siemens-Kommunikation in welcher Form integriert werden könnten.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bedanken bei der Siemens AG und insbesondere bei den Herren Levermann und Zimmermann und bei deren Kollegen für das intensive und engagierte Mentoring der Studierenden, für die spannenden Einblicke in die Businessstrategien eines Großkonzerns und für die große Gastfreundlichkeit der Siemens AG.





## Master Sportpsychologie Fußballgrößen zu Gast an der BSP

Von den Sportpsychologen (Master SP WS 13)

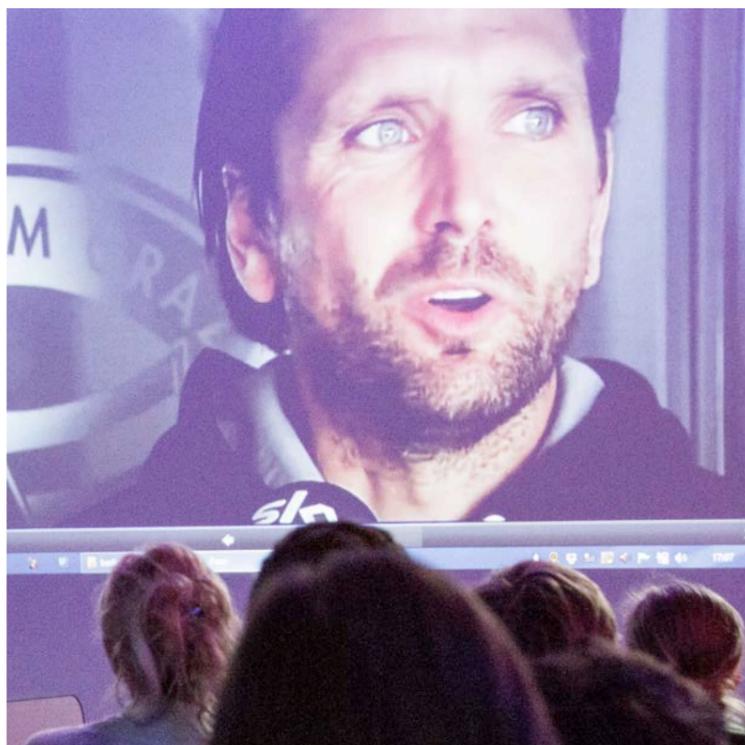
Am 27. April durften wir in der Villa Siemens zwei ganz besondere Gäste begrüßen. Frank Wormuth, Leiter der Fußballlehrerausbildung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und Trainer der U20-Nationalmannschaft sowie Bundesligatrainer Peter Hyballa gaben uns angehenden Sportpsychologen und interessierten Studierenden einen umfangreichen Einblick in die Arbeitswelt beim DFB sowie in das Seelenleben eines Trainers. Durch ihre erstklassigen Vorträge ermöglichten sie uns Studierenden die Verbindung der bisher erlernten Theorieinhalte mit der Realität auf und neben dem Fußballplatz.

Bei der Veranstaltung mit dem Titel „AusBildung zur Spitze“ berichtete Frank Wormuth detailliert über Struktur und Inhalte der Fußballlehrerausbildung. Fußballlehrer ist die höchste Trainer-Lizenz, die beim DFB zu erreichen ist. Es ist eine Ausbildung zur Spitze, vergleichbar mit der Ausbildung zu Führungskräften in Spitzenpositionen. Die Ausbildungszeit beträgt zehn Monate und die Teilnahme ist auf 24 Plätze pro Jahr limitiert. Zusätzlich benötigen die Fußballlehreranwärter etwa bereits die Trainerlizenzen C bis A. In ihrer Ausbildung erweitern sie ihre Fertigkeiten in den Bereichen Fußball-Lehre, Sportpsychologie/-physiologie und Trainingswissenschaft. Wormuth berichtete über die unterschiedlichen Entwicklungsschritte, die Trainer auf das Haifischbecken Bundesliga vorbereiten sollen.



Peter Hyballa, lange Zeit jüngster Fußballlehrer Deutschlands, ließ durch einen authentischen und mitreißenden Vortrag tief ins Seelenleben des Trainers blicken. Er beschrieb seinen Werdegang, ungeschönt mit all seinen Höhen und Tiefen. Die ersten Erfolge feierte er als Trainer der Wolfsburger U19-Mannschaft, mit der er 2007 DFB-Vizepokalsieger wurde. Weitere Stationen waren Borussia Dortmunds U19 (DFB-Vizepokalsieger und Deutscher Vizemeister 2009) und Alemannia Aachen (DFB-Pokal-Viertelfinaleinzug). International konnte Hyballa bei den Junioren von Red Bull Salzburg sowie dem österreichischen Bundesligaverein SK Sturm Graz intensive Erfahrungen sammeln. Als Co-Trainer von Bayer Leverkusen erreichte er die Teilnahme an der Qualifikation zur UEFA Champions League. Bis heute ist er dort Trainer der U19-Mannschaft, die erfolgreich in der A-Junioren-Bundesliga spielt.

Beide Gastredner schafften es, uns mit ihren Vorträgen einen lebendigen Einblick in ihren Berufsalltag zu geben und forderten uns damit heraus, über unsere eigenen Ausbildungswege nachzudenken. Die hohe Teilnehmerzahl von interessierten Studierenden an der Veranstaltung dokumentierte die Relevanz des Themas deutlich.



## Master Sportpsychologie

### Abschluss-Gedanken zum Master Sportpsychologie

Von Emanuel Rohrböck

Damals ging ich zu meinem Master-Vorstellungsgespräch in die schöne Villa Siemens. Ich hab meinen Zehn-Jahres-Perspektivplan für meine eigene Entwicklung in der Hosentasche. Den pack' ich aus und fange an, dem Studiengangsleiter zu erklären, warum ich der Richtige für diesen Studiengang bin. Er hört zu. Fragt mich, ob ich mir bewusst bin, wie viel ich gerade von mir Preis gebe. Ich habe nichts zu verbergen. Und dann ging es los. Dieser Studiengang war anders. Er wollte mehr sein als nur ein weiterer Titel in unserer Sammlung. Praktiker. Ganz viele Praktiker tragen vor. Erzählen Geschichten aus der Praxis. Fordern uns selbst zum Machen heraus. Komplettes Neues wird eingeführt. „Andere“ Gedanken. Dinge, die ich davor in 15 Jahren „Bildung“ nicht gehört hatte. Über das menschliche Erleben. Ich habe hunderte Studien im Kopf. Was haben jetzt meine Gefühle und mein Alltag mit dem Studieren zu tun? Das sollte ich lernen. Dass jeder Mensch ein Mensch ist. Und dass der Psychologe nicht bloß die Möglichkeit hat, zu analysieren und sich darüber zu stellen und dann weise zu erklären, warum das jetzt so funktioniert wie es funktioniert. Klingt entrüstend? War es. Auf einmal war ich nicht mehr ganz so schlau. Ganz so groß. Aber ich fing an mich zu entwickeln.

Wir machten Theaterübungen. Wie spreche ich vor der Kamera. Mit erfahrenen Praktikern aus Fernsehen und aus dem Theater. War das peinlich am Anfang. Aber es wirkte. Auf einmal konnten wir alle vor der Kamera sprechen. Jeder in seinem Stil. Da treten auf einmal kleine Mäuse mit einer breiten Brust auf, als ob sie Walt Disney persönlich betreiben. Es geht weiter. Ausflüge. In die Berge. Teambuilding. Und es kracht zwischen den Leuten. Der Dozent moderiert durch den Konflikt. Und wir wachsen als Gruppe noch weiter zusammen. Reales Erleben. Grenzerfahrung, Lernen, Neues. Und immer wieder Reflexion und angewandte Theorie. Bundesliga-Trainer kommen und wir stellen unsere Fragen. Wir coachen, beraten, diskutieren. Sitzen im Garten der Villa Siemens in der Sonne und machen alt-griechischen Unterricht. Frage und Antwort.

Mein Kopf drehte sich. Verwirrung, Faszination, Entwicklung. Jetzt ist es zwei Jahre später. Ich weiß einiges mehr. Was ich jetzt sehe und wertschätzen kann. Ich bin viel mehr. Ich sehe die Dinge anders. Wir sind neugieriger geworden. Die Psychologie liegt mitten im Leben, statt nebenbei oder oben drüber. Wer ein Abenteuer sucht, oder mal mitten in seinem eigenen Abenteuer etwas Unterstützung bei der Reise braucht, der ist hier immer willkommen.

Die Psychologie liegt  
mitten im Leben,  
statt nebenbei oder  
oben drüber.

4

# CAMPUS LEBEN

## News aus dem Career Center

### +++ NEWS +++

Das Career Center hilft dabei, individuelle Karrieremöglichkeiten ausfindig zu machen, wichtige Skills und neue Horizonte zu entwickeln und Kontakte in die Wirtschaft herzustellen. Dafür wird es im Wintersemester 2015/16 wieder hilfreiche Seminare, Workshops und Veranstaltungen geben.

Hier eine Auswahl:

- Storytelling 24.10.15
- Excel für Anfänger 17.11.15
- Excel Pro 24.11.15
- Körpersprache & Präsenz 21.11.15
- Intercultural Communication Training 21.11.15
- Business English (tbd)
- Rhetorik Workshop 23.01.16
- PowerPoint Workshop KW 3 2016
- Start your Career 25.11.15



**Aljoscha Heyland**

#### Info und Kontakt

Aljoscha Heyland  
Leiter Career Center  
aljoscha.heyland@businessschool-berlin.de

businessschool-berlin.de/career-center-  
international-office/

## News aus dem International Office



### Double Degree mit der Dublin Business School

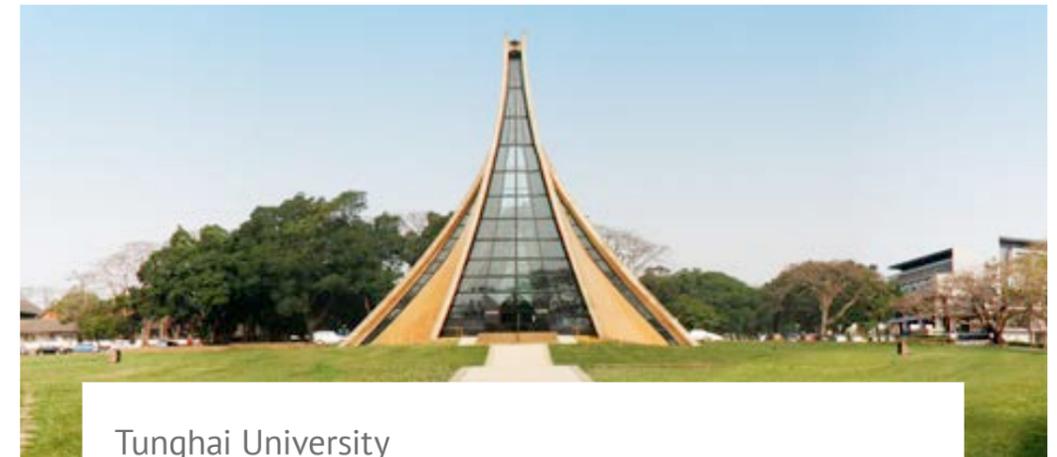
Im Rahmen der weiteren Internationalisierung der BSP wurde ein besonderes Hochschulabkommen mit der Dublin Business School (DBS) abgeschlossen. Ab dem Wintersemester 2015/16 können Studierende des Studiengangs IBWL neben dem Abschluss an der BSP auch den Abschluss der DBS machen: Bachelor (Hons) in Business. Durch die genaue Abstimmung der Programme haben die Studierenden der BSP die Möglichkeit, nicht nur einen, sondern zwei Abschlüsse in der gleichen Studienzzeit zu machen. Studierende, die sich für den Double Degree mit der DBS entschließen, werden dann in ihrem 5. und 6. Semester an der DBS studieren, das heißt an dem letzten Studienjahr der DBS teilnehmen.

Die DBS genießt einen besonders guten Ruf als die beste private Business School in Irland. Dublin als Stadt bietet neben hervorragenden Studienmöglichkeiten außerdem eine besonders internationale Atmosphäre für den Auslandsaufenthalt. Für das Wintersemester 2015/16 haben sich bereits Studierende von IBWL WS 13 für den Double Degree angemeldet und freuen sich neben einer spannenden Zeit in Dublin, auf ihre besondere Zusatzqualifikation durch den Double Degree.



### Essex Business School

Business im international exzellenten Forschungskontext in England studieren: Die BSP hat eine Austauschvereinbarung mit der Essex Business School, University of Essex unterzeichnet. Studierende der Studiengänge Kommunikationsmanagement, Business Administration und IBWL können gegen die übliche Gebühr von 9.000 Pfund pro Jahr an der Universität studieren. Die Universität gehört zu den sozialwissenschaftlich geprägten und jungen Universitäten, und hat sich seit ihrer Gründung vor 50 Jahren zu einer der führenden in dieser Sparte entwickelt, mit einem großen Forschungs-Output in den Kategorien world leading und international excellent. Die Essex Business School hat mit der BSP die Forschung im Bereich Art of Management gemeinsam, untersucht künstlerische Einflüsse auf die Arbeitswelt.



### Tunghai University

Anfang dieses Jahres wurde mit der Tunghai University ein Kooperationsabkommen zum Studierendenaustausch beschlossen. Vereinbart wurde der Wegfall der Studiengebühren für zwei Studierende an der Partnerhochschule. Die Universität befindet sich in Taichung, mit ca. 2,7 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt in Taiwan. BSP-Studierende können dort ein Auslandssemester entweder von August bis Januar, oder von Februar bis Juni einlegen; aufgrund der divergierenden Semesterzeiten müssen jedoch evtl. Prüfungen an der BSP verschoben werden.

Einen aktuellen Überblick über das stetig wachsende Netzwerk finden Sie auf der Seite [businessschool-berlin.de/career-center-international-office/hochschulkooperationen/](http://businessschool-berlin.de/career-center-international-office/hochschulkooperationen/)



## Ausbau Hochschulkooperationen Lateinamerika

Im Studiengang IBWL ist Spanisch zweite Fremdsprache – so wurden Hochschulkooperationen im Spanisch sprechenden Raum von Studiengangsleiter Michael Bahles ausgebaut. Durch die Unterstützung der hiesigen Botschaften von Mexiko, Peru und Kolumbien konnten im Vorfeld passende Hochschulkontakte gewonnen werden, mit denen dann vor Ort Kooperationen vereinbart wurden.

> ITAM Instituto Tecnológico Autónomo in Mexiko City gilt als die renommierteste private Hochschule in Mexiko. Es wurde vereinbart, dass bis zu drei Studierende der BSP pro Semester dort studieren können. Umgekehrt können ebenfalls bis zu drei Studierende an die BSP nach Berlin kommen.

> An der Universidad Latina, San José, Costa Rica hat auch bereits Bill Clinton gelehrt. Als Studienschwerpunkt bietet die Universität auch Tourismusmanagement und Nachhaltigkeitsmanagement. Im Zentrum von San José ist die Universidad Latina ein guter Ausgangspunkt, um weitere Teile des Landes zu besuchen.

> Unsere Studierenden können an der Universidad Latina de Panama ein Semester zu relativ günstigen Konditionen in Panama studieren und haben gute Möglichkeiten für ein anschließendes Praktikum. Panama City ist für viele internationale Unternehmen das Hub für die Karibik beziehungsweise für ganz Lateinamerika.

> Lima in Peru: Hier wurde mit der beeindruckenden privaten Hochschule UPC – Universidad Peruana de Ciencias Aplicadas eine Kooperation geschlossen.

> CESA – Colegio de Estudios Superiores de Administración, Bogota, Kolumbien: Bis zu zwei Studierende der BSP können an der renommierten CESA studieren, ohne deren relativ hohe Studiengebühren bezahlen zu müssen. Bogota und Kolumbien bieten darüber hinaus interessante kulturelle Facetten.

## News aus dem International Office

### Förderung

PROMOS ist ein finanzielles Förderprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes zur Unterstützung verschiedenster Auslandsaufenthalte während des Studiums. Die BSP hat sich auch 2015 erfolgreich um diese Mittel beworben und unterstützt ihre Studierenden bei der Realisierung einer Auslandsaufenthalts. Stipendiausschreibungen werden über Trainex und Aushänge hochschulintern bekannt gemacht. Detaillierte Informationen über das Stipendienprogramm finden Interessenten auf der BSP-Website.

### ERASMUS+

Der DAAD bewilligte der BSP Stipendienmittel für Auslandsaufenthalte in den nächsten zwei Jahren. An dem Programm ERASMUS+ nehmen alle 28 Mitgliedsstaaten der EU, sowie Norwegen, Island, Liechtenstein und die Schweiz teil. Gefördert werden sollen vor allem Auslandspraktika. Um auch Auslandssemester fördern zu können, werden in den nächsten Monaten gezielt neue Hochschulkooperationen im ERASMUS-Raum ausgebaut. Eine Ausschreibung für die ERASMUS+ Mittel wird es in Kürze über das International Office geben.

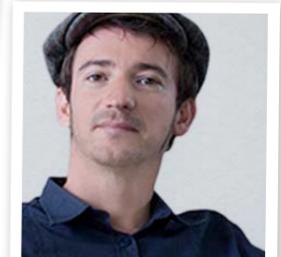
### Franziska Buttler – neue Mitarbeiterin im International Office

Seit dem Sommersemester 2015 hat das International Office mit der neuen Mitarbeiterin Franziska Buttler tatkräftige Unterstützung. Im Folgenden stellt sie sich selbst vor:

„Mein Soziologie-Studium habe ich an der Philipps Universität Marburg und an der University of Essex in Colchester (GB) abgeschlossen. Da ich während meiner eigenen Studienzeit Auslandssemester und -praktika absolvierte, entwickelte ich schon früh mein Interesse an interkultureller Zusammenarbeit und internationaler Verflechtung. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin und ERASMUS-Koordinatorin konnte ich mich am Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse und Europaforschung an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg einbringen. Meine Auslandsaufenthalte haben mich sowohl fachlich als auch persönlich bereichert. Daher freue ich mich sehr, nun die Studierenden der BSP und MSB bei der Planung und Organisation ihrer Auslandssemester zu unterstützen und zur Internationalisierung der Hochschule beizutragen. Ich wünsche mir für unsere Studierenden, dass Sie sich von fremden Menschen, Sitten und Ländern überraschen lassen und sich dabei selbst besser kennenlernen. Mein Lieblingszitat: „Das wichtigste Stück des Reisegepäcks ist und bleibt ein fröhliches Herz.“ (Hermann Löns)“



Franziska Buttler



Dr. Alexander Trefz

### Infos und Kontakt

Dr. Alexander Trefz  
Leiter International Office  
alexander.trefz@businessschool-berlin.de

Franziska Buttler  
Mitarbeiterin International Office  
franziska.buttler@businessschool-berlin.de

businessschool-berlin.de/hochschule/  
career-center-international-office/

## News aus dem Sport

### Erfahrungsbericht aus dem Auslandssemester – Studium in New York

Von Anisa Aouida (IBWL WS 12)

In meinem siebenmonatigen Auslandsaufenthalt in New York City war ich drei Monate als Studentin am Berkeley College, in einem „Study Abroad Program“. Die Anmeldung und das Aufnahmeverfahren liefen durch die BSP recht mühelos ab. Die Kursauswahl sowie die spätere Akkreditierung der Creditpoints übernahm die BSP auch vollständig. Das Berkeley College ist ein kleines College mit einer perfekten Location in Midtown Manhattan. Direkt an der Grand Central Station, zwischen Empire State und Chrysler Building haben wir stets eine gute Verbindung und einen Anblick, der Gänsehaut verursacht.

Der Unterricht am College war grundsätzlich recht interessant, dennoch ist der Schwierigkeitsgrad nicht vergleichbar mit einer deutschen Hochschule. Die Professoren waren sehr hilfsbereit und haben sich auf den Unterricht mit den Study Abroad Students gefreut. Das Berkeley College ist sehr gut mit den verschiedensten Unternehmen vernetzt und ich hatte keinerlei Probleme, eine passende Praktikumsstelle zu finden.

Als Fazit lässt sich sagen, dass ein Semester oder eher ein Quarter am Berkeley College mir sehr viel Freude bereitet hat. New York City ist für mich eine der tollsten und aufregendsten Städte und die Erfahrungen, die ich dort sammeln konnte, werden bestimmt von Vorteil sein.



### Sportkurse an der Hochschule

Die Sportkurse sind an der Hochschule gestartet. In Zusammenarbeit mit dem StuRa-Sport werden Kurse in den Bereichen Achtsamkeits- und Meditationstraining, Bouldern, Fitness und Touch-Rugby angeboten. Die Teilnehmerlisten liegen für die jeweiligen Kurse am Empfang der Villa Siemens aus. Detaillierte Informationen zu den Kursangeboten: [businessschool-berlin.de/campus-life/hochschulsport/sportangebot/](http://businessschool-berlin.de/campus-life/hochschulsport/sportangebot/)



Copyrights (DSBL/Lars Wehrmann)

### Kieler Woche: Ein Bundesligist studiert an der BSP

Bei der Kieler Woche, einem der weltweit größten Segelsportereignisse, segelte BSP-Studierender Julian Bergemann mit. Bergemann studiert im zweiten Semester Kommunikationsmanagement und segelt für den Verein Seglerhaus am Wannsee und wird gesponsert von Audi, Marinepool und wir-liebenkabel.de. Er kämpft in einem Team aus vier Leuten auf einer J70 um den Deutschen Meistertitel der Segelbundesliga. Sportler Bergemann muss die Balance halten zwischen Regatten von Freitag bis Sonntag sowie regelmäßigem Training und verbringt Stunden und Tage auf dem Wasser. In der 1. Segelbundesliga steht Bergemanns Team derzeit auf dem vierten Platz, von den besten 18 Clubs Deutschlands. „Also Angriff! Erfolg ist kein Glück, sondern nur das Ergebnis von Schweiß und harter Arbeit“, sagt Bergemann.



Vier Studierende des Masterstudiengangs Business Administration haben beschlossen, die Villa Siemens zeitweise zu verlassen und gegen die kalifornische Sonne einzutauschen. Die lange Vorbereitungszeit hat sich definitiv ausgezahlt und sie genossen das Leben in der Ferne. Die National University in San Diego, eine unserer Partneruniversitäten, bietet einmonatige Kurse an, bei denen die Vorlesungen abends stattfinden. Dadurch besteht die Möglichkeit, tagsüber Land und Leute kennenzulernen. Die vier geben eine Empfehlung an alle: Auslandssemester JA.

## Florettfechten und Hochschulmeisterschaft

An Pfingsten hat Jana Göhner, Master-Studierende der MSB, ihre Degen und Floretts eingepackt und am Wochenende in Heidelberg mit insgesamt 300 weiteren Studierenden die Deutsche Hochschulmeisterschaft ausgefochten. Zwölf neue DHM Titel wurden an diesem Wochenende verteilt und an zwei Wettkämpfen hat die Studierende teilgenommen. Am Ende stand der 7. Platz im Degen-Wettbewerb für Göhner fest. Direkt im Anschluss an den Damen-Degen-Wettkampf begann dann der Florett-Wettkampf mit 54 Starterinnen, wo Göhner den 17. Platz erreichte.



## Hochschul-Tischtennis-Meisterschaften

Sportler der BSP waren auch bei den Hochschul-Tischtennis-Meisterschaften in Hamburg vom 29. bis 31. Mai dabei. André Servos (Masterstudierende Wirtschaftspsychologie) trat an mit 220 anderen Sportlern in Einzel-, Doppel- und Teamwettbewerben. Servos startete gegen Regionalligaspieler und Verbandsligaspieler in einer leichten Außenseiterrolle und musste das Turnier nach zwei Spielen beenden. Servos blickt auf kurze Nächte, Pastaparties und Ausflüge in das Hamburger Nachtleben zurück, und eine Übernachtung mit 200 anderen Teilnehmern in einer der Sporthallen.

## News aus der BSP-Forschung

### Kreative Managementforschung

Management im Wandel heißt die Überschrift des Forschungsprofils der BSP, das sich auch in der Ausgestaltung der Lehre immer wieder zeigt. Der interdisziplinäre Forschungsansatz zwischen Psychologie, Geistes- und Sozialwissenschaften beinhaltet auch den Bereich der sogenannten Wirtschaftsästhetik: Ziel ist es zu erforschen, wie sich Managementprozesse und Innovationsbereitschaft in Unternehmen über die Beschäftigung mit Kunst unterstützen lassen.

### Management Outside The Box: Punk

Managementforschung und -lehre sind besonders spannend, wenn auch innovative Fragestellungen diskutiert werden. Prof. Dr. Rainer Zeichhardt hat zwei auf den ersten Blick scheinbar konträre Phänomene untersucht: Management und Punk!? Punk kann als spezifisches Interventions-Tool des Konflikt- und Changemanagement verstanden werden. Außerdem betont Punk die wichtigen Effekte von Informalität, Non-Konformität, Einfachheit und Selbstorganisation. Letztlich kann Punk sogar als spezifische Führungsstrategie der produktiven Provokation dazu eingesetzt werden, einen festgefahrenen Status quo auf Organisations- und Beziehungsebene aufzubrechen und Organisationsmitglieder zum kreativen Umdenken zu verhelfen.

→ Der Artikel kann kostenlos heruntergeladen werden unter [gth.kramerbuch.de](http://gth.kramerbuch.de)

### Management Outside The Box: Anarchie und Kunst

Prof. Dr. Brigitte Biehl-Missal hat mit Prof. Dr. Raymond Saner (Basel) einen Beitrag im allerersten Sonderheft der Management-Fachzeitschrift „*ephemera.Theory and Politics*“ in Organization, zum Thema Management. Business. Anarchy veröffentlicht, über Fernando Pessoa's „Anarchistischer Bankier“ – ein vermeintlicher Wirtschaftsheld, der sich in Widersprüche verwickelt und zur brüchigen Figur eines angeschlagenen Systems wird.

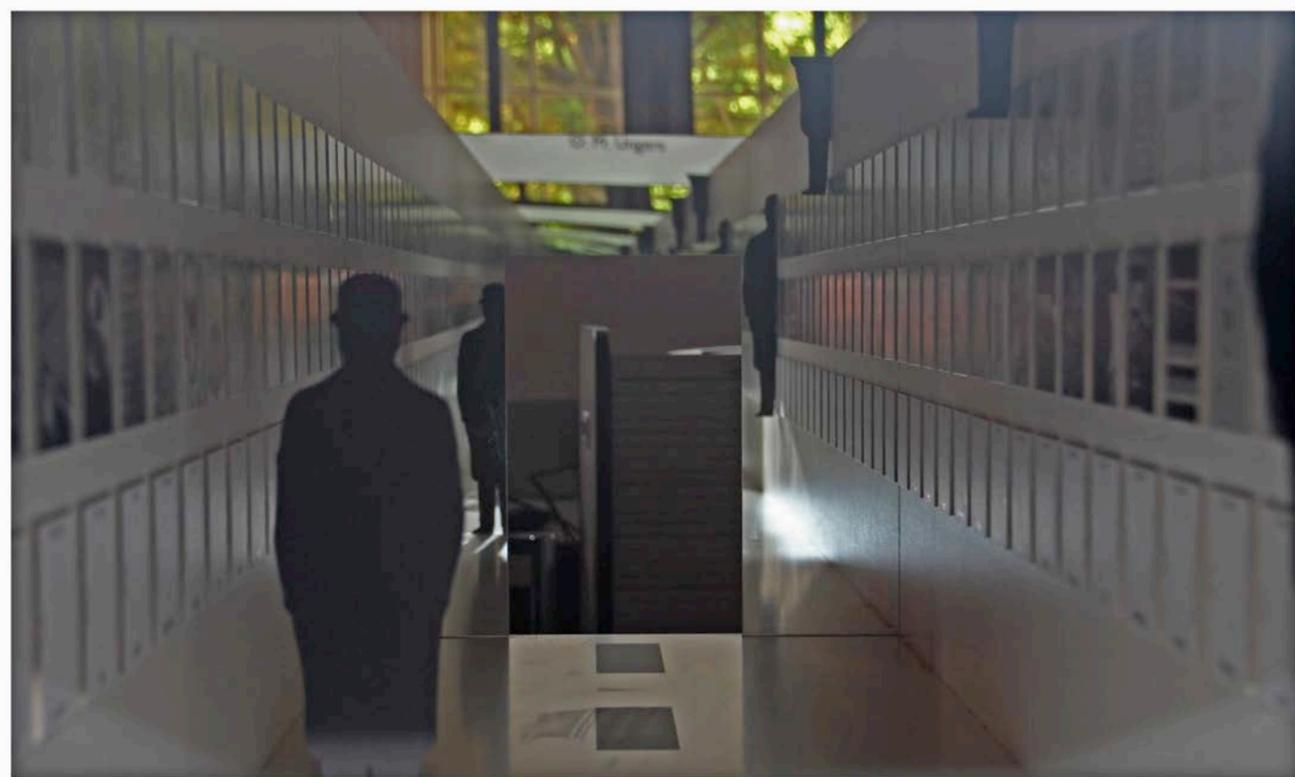
→ Der Artikel kann kostenlos heruntergeladen werden unter [ephemerajournal.org](http://ephemerajournal.org)

Im *Gender, Work and Organization*-Sonderheft zum Thema Feminine Writing of Organizations geht es um feminine Ansätze des wissenschaftlichen Schreibens und Prof. Dr. Biehl-Missal ist mit ihrem Beitrag „I write like a painter“ über künstlerische Formen der Wissenschaftsvermittlung in Bezug auf poststrukturalistische feministische Theoretikerinnen vertreten.

→ Der Artikel kann kostenlos heruntergeladen werden unter [onlinelibrary.wiley.com](http://onlinelibrary.wiley.com)

### Virtuelle Zusammenarbeit und E-Leadership

Mehr denn je müssen Führungskräfte über eine spezielle E-Leadership-Kompetenz verfügen, um auch in digitalen Kontexten erfolgreich agieren zu können. Prof. Dr. Zeichhardt war im März 2015 auf der weltgrößten Technikmesse CeBIT in Hannover zu Gast, um auf dem Podium Mittelstand Digital des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Rahmen der Key Session Mobile Arbeit und virtuelle Kooperation einen Vortrag über die Herausforderungen von Führung in virtuellen Kontexten zu halten und mit Experten von der Uni Hannover, TU Chemnitz und Unternehmen aus der Praxis (Sennheiser und digitronic GmbH) zu diskutieren. Zeichhardt referiert auch im Rahmen des bundesweiten Wissenstransfers des eBusiness Lotsen Netzwerks zu diesem Thema und publiziert darüber.



## BSP-Symposium zu Architektur und Psychologie an der BSP

Einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts war Oswald Mathias Ungers (1926-2007), der in Köln, Berlin und New York lebte und eine architektonische Morphologie des Bauens begründete. Ihm und seinem Werk war ein Symposium gewidmet, das am 3. Juni an der BSP stattfand und der Formenlehre des Bauens und Wohnens nachspürte. Organisiert hatte die Zusammenkunft der Prorektor, Prof. Dr. Herbert Fitzek. In seinem Hauptvortrag erläuterte Prof. Dr. Martin Kieren (Beuth Hochschule Berlin) die Idee des Bauens nach Maßgabe von Formung und Umformung, von Analogie und Metamorphose und rekonstruierte die morphologischen Gesetzmäßigkeiten am Modell einer New Yorker Ausstellung des Baumeisters, das in der Villa Siemens als Miniatur aufgebaut und ausgestellt war.

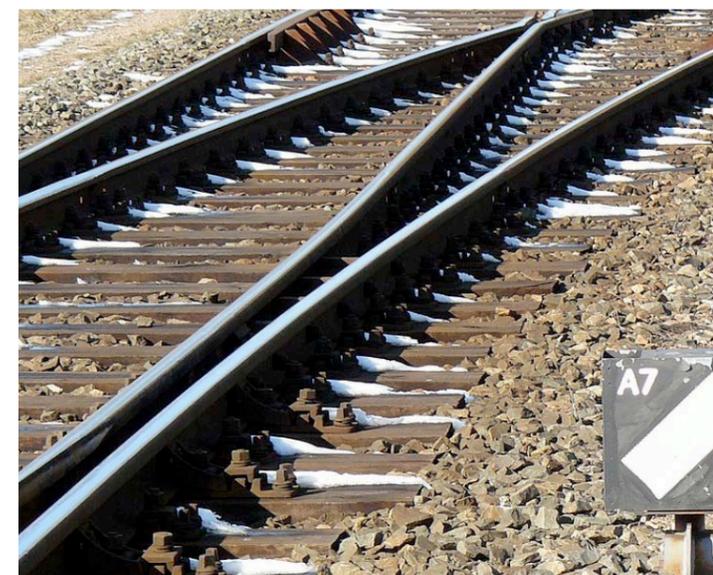
## Open Innovation: Guide-Michelin-Restaurants

Eine Forschergruppe der BSP, vertreten durch Prof. Dr. Andreas Braun, der Universität Kaiserslautern und der TU Hamburg hat in den vergangenen zwei Jahren die Spitzengastronomie in Europa untersucht – und kommt zu teilweise überraschenden Einsichten und Ergebnissen, die sowohl für Gäste als auch Chefköche interessant sind. Ansatzpunkt ist der Guide Michelin, der einmal im Jahr seine Bewertungen veröffentlicht. Die Forschergruppe untersucht, was Gäste über kulinarische Innovationen wissen sollten und Chefköche (noch) besser machen könnten. 2016 erscheint die erste wissenschaftliche Publikation zum Thema im International Journal of Innovation Management.



## Studie zum Gleisbau in Deutschland

Die Sicherstellung leistungsfähiger Infrastrukturen bildet das Rückgrat für wirtschaftliche Stabilität und Wachstum. Das gilt für die Bereitstellung sicherer Energie- und Datennetze, für die Vorhaltung von Gesundheits- und Bildungseinrichtungen und natürlich für den Bau und die Instandhaltung von Straßen, Brücken und Schienennetzen. Fragen der Investition und technischen Herausforderung im Bereich Gleisbausicherung versucht die Untersuchung des Forschungsbereichs Innovations-, Infrastruktur- und Medienmanagement der BSP unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Thiessen zu beantworten. Ihr wesentliches Ziel ist es, die aktuelle deutsche Infrastrukturplanung für den Schienenverkehr auch vor dem Hintergrund der verfügbaren wirtschaftlichen Kapazitäten kritisch zu hinterfragen. Die Studie erscheint voraussichtlich im Herbst 2015.



## News aus der Hochschulgruppe

### +++ Projektentwicklung im MSB-Studiengang Transdisziplinäre Frühförderung +++

Studierende des MSB-Studiengangs Transdisziplinäre Frühförderung entwickelten ein Projekt namens „Lerne deinen Kiez kenne“. Ziel dieses 3-tägigen Projekts mit einer zweiten Klasse einer Grundschule in Berlin-Friedrichshain war es, den Kindern die Möglichkeiten in ihrem nahen Umfeld zu zeigen, welche sie auch ohne ihre Eltern nutzen und besuchen können. Unter anderem wurde eine Kiezralle veranstaltet, bei der die Kinder ihre Umgebung auf spielerische Weise entdeckten. Sowohl die Kinder als auch die Lehrer und Mitarbeiter der Orte waren sehr begeistert von dem Projekt. Aufgrund der positiven Resonanz wird die Weiterführung des Projekts in Erwägung gezogen.

### +++ Quereinstieg in den MSB-Masterstudiengang Medizinpädagogik +++

Wer über einen gesundheitsbezogenen Bachelorabschluss verfügt, kann an der MSB Medical School Berlin als Quereinsteiger den Masterstudiengang Medizinpädagogik absolvieren. Damit haben nicht nur Pädagogik-Absolventen, sondern auch Absolventen in Gesundheitsberufen als Quereinsteiger die Möglichkeit zur Zulassung zum MSB-Masterstudiengang Medizinpädagogik mit Abschluss Master of Arts. Unter Anerkennung der Leistungen, die sie in ihrem Bachelorstudium erbracht haben, können Studierende in maximal drei Semestern in Teilzeit und damit parallel zum Beruf fehlende Module absolvieren, den Bachelorabschluss für Medizinpädagogik der MSB mit dem Abschluss Bachelor of Arts erwerben und anschließend mit dem Masterstudiengang Medizinpädagogik beginnen.

### +++ Drei neue Studiengänge der MSH staatlich anerkannt +++

Mit den Studienprogrammen Soziale Arbeit (B.A. und M.A. an der Fakultät Gesundheit) sowie Medical and Health Education (M.A. als Teilzeitstudiengang an der Fakultät Humanwissenschaften) erweitert die MSH Medical School Hamburg ihr Angebot im Gesundheits- und Medizinbereich. Alle drei Studiengänge wurden von der Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung staatlich anerkannt und befinden sich aktuell im Akkreditierungsverfahren. Bewerbungen sind ab sofort möglich unter [medicalschoo-hamburg.de](http://medicalschoo-hamburg.de).

### +++ Umweltpsychologischer Studienvergleich zum Thema Windenergieanlagen +++

Im Zuge des Ausbaus der Windenergie an Land wird oft der Zusammenhang zwischen dem Abstand zur Wohnbebauung und der Akzeptanz von Windenergieanlagen diskutiert. Die Fachagentur Windenergie an Land ist dieser Frage nachgegangen und hat dazu einen umweltpsychologischen Studienvergleich in Auftrag gegeben. Autoren der Analyse sind MSH-Professorin Prof. Dr. Gundula Hübner und Dr. Johannes Pohl (Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg). Die Analyse ist abgeschlossen, die Ergebnisse wurden im Mai 2015 im Rahmen eines Pressegesprächs in Anwesenheit von Dr. Klaus Müschen (Leiter der Abteilung Klimaschutz und Energie im Umweltbundesamt) in Berlin vorgestellt.

### +++ Psychologie im interkulturellen Dialog: neue Vortragsreihe der MSH +++

Kulturelle Vielfalt, Interkulturalität und kultureller Wandel sind im Kontext der Globalisierung zu zentralen Merkmalen moderner Lebenswelten geworden. Für die Psychologie als Wissenschaft ebenso wie für praktisch-psychologisches Han-

deln erwachsen daraus vielfältige Fragen und Aufgaben: Welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungen haben Einfluss auf die psychische Gesundheit von Menschen? Wie formt Kultur psychische Prozesse? Welche gesundheitlichen Herausforderungen sind mit internationaler Mobilität verbunden? In der Vortragsreihe werden zu diesen und weiteren Fragen theoretische Positionen dargelegt, Forschungsergebnisse präsentiert und mögliche Implikationen für die Praxis diskutiert. Die Vortragsreihe richtet sich an Studierende und Mitarbeiter der Medical School Hamburg und der Medical School Berlin sowie an die hochschulexterne Öffentlichkeit. Um Anmeldung wird gebeten unter [veranstaltung@medicalschoo-hamburg.de](mailto:veranstaltung@medicalschoo-hamburg.de) oder die jeweilige Veranstaltung auf der MSH Facebook-Seite.

### +++ Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten am HIP +++

Im Mai 2015 wurde an der MSH Medical School Hamburg feierlich das HIP Hafencity Institut für Psychotherapie eröffnet. Das neue Hafencity Institut für Psychotherapie bietet ab dem Wintersemester 2015/16 die Möglichkeit, eine Ausbildung zum approbierten Psychologischen Psychotherapeuten zu absolvieren. Das Institut ergänzt damit das Ausbildungs- und Lehrangebot der MSH Medical School Hamburg im Bereich der Psychologie. Absolventen eines konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengangs mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie erwerben im Rahmen dieser postgradualen Ausbildung mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie die Approbation als Psychologischer Psychotherapeut. Für das Jahr 2016 ist die Erweiterung auf das Vertiefungsfach Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Analyse geplant. Informationen unter [medicalschoo-hamburg.de](http://medicalschoo-hamburg.de)



ABSOLVENTEN -  
VERABSCHIEDUNG  
SOMMERSEMESTER 2015

## Eine bemerkenswerte Rede

Auch im Sommersemester verabschiedeten wir wieder eine Reihe von Studierenden, die ihr Studium an der BSP erfolgreich abschließen konnten. Ein besonderes Highlight war die Abschiedsrede von Nicolai Müller aus dem Kurs Internationale BWL 1. Wir möchten mit der Erlaubnis von Nicolai diese Rede im Folgenden abdrucken.

Sehr geehrte Dozentinnen und Dozenten, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kommilitonen, knapp drei ereignisreiche Jahre im Studium der Internationalen Betriebswirtschaft als Kurs „IBWL 1“ liegen hinter uns. Wissen Sie, mit dem Studium verhält es sich wie mit einem Unternehmen. Betrachten wir unser Bachelorstudium als Unternehmensgeschichte, so bedeutet der heutige Tag den Exit oder das erfolgreiche IPO. Lassen Sie mich deshalb kurz die letzten drei Jahre aus betriebswirtschaftlicher Sicht Revue passieren.

Also, blicken wir einmal sieben-einhalb Semester zurück: Im Spätsommer 2011 starteten acht junge, unerfahrene Unternehmen in den bis dahin nicht erschlossenen Markt der Internationalen Betriebswirtschaft im Eco-System BSP. Ladies first: Die Falkenseer Romina GmbH, die niedersächsische Henning KG, die Wilmersdorfer Stefan GbR, die Charlottenburger Victor SE, die Regensburger Michael Holding, sowie drei weitere Unternehmen, die den heutigen Börsengang aufgrund fehlender Marktreife noch nicht absolvieren konnten. Die Seeding Phase der jungen Unternehmen verlief bereits erfolgreich, schnell konnten erste Geschäftsmodelle bewiesen und Überschüsse erzielt werden. In der zweiten Wirtschafts-

periode stieß mit meiner Person eine britische Ltd. zu dem überaus dynamischen Wettbewerbsumfeld dazu.

An diesem Punkt wurde es dann bereits sehr spannend. Der erste große M&A Deal konnte verzeichnet werden: Die Romina GmbH übernahm mit wenig Widerstand die Michael Holding. Eine bis heute für beide Seiten äußerst lukrative Verschmelzung. Die Gesellschafter feierten. Die ersten vier Wirtschaftsperioden verliefen dann relativ unspektakulär, die Unternehmen konnten ihren Marktanteil ausbauen, stetig an Traction gewinnen und wurden immer profitabler. Innerhalb der Unternehmen bereitete man sich auf die bevorstehende Internationalisierung vor. Diese folgte in der fünften Wirtschaftsperiode. Wir wurden global! (Anm. der Redaktion: Nicolai meint das Auslandsjahr.)

Die Victor SE, die Michael Holding, sowie die Romina GmbH schlossen sich zu einem Joint Venture zusammen und erschlossen gemeinsam den britischen Markt. Die Stefan GbR wagte den American Dream und expandierte ins Silicon Valley. Die Henning KG wollte ihre Präsenz in der DACH-Region stärken und etablierte sich mit großem Erfolg im schönen Österreich. Die Nicolai Ltd. stellte sich der Herausforderung auf der krisen-

### Absolventenverabschiedung Sommersemester 2015 – eine bemerkenswerte Rede



geschüttelten Iberischen Halbinsel. Alle Unternehmen konnten die neuen Märkte überaus erfolgreich erschließen und so einen klaren Wettbewerbsvorteil erringen. Reich an Erfahrungen und mit erweitertem Horizont kehrten wir zurück.

Zurück im Heimatmarkt wurden die neuen Erfahrungen und Erkenntnisse zur Vorbereitung des IPO bzw. Exit genutzt. Es lagen nur noch zwei Wirtschaftsperioden vor uns. In diesen sollten sich nunmehr die wahren Stärken und Schwächen der Unternehmen zeigen. Ich möchte Ihnen eine komplette SWOT-Analyse ersparen, daher an dieser Stelle nur eine schnelle Beurteilung der einzelnen Unternehmen:

**Romina GmbH:** Der Traum jedes Compliance Managers: Immer organisiert, immer vorbereitet, immer sorgfältig. Schon lange vor der Einführung der Frauenquote war sie Vorbild und gutes Gewissen unserer Gemeinschaft. Starke Pferde sind ihr Ding, Pferdestärken eher weniger. Sehr zum Leid von Michael.

**Michael Holding:** Die Michael Holding ist der Immobiliencycoon unter den IBWL-Unternehmen. Seit dem Merger mit der Romina GmbH und durch die dadurch entstandenen Synergien geht es noch zielstrebig und leidenschaftlicher voran. Für Zündstoff innerhalb des Romina-Michael-Konglomerats sorgt von Zeit zu Zeit eben lediglich die Leidenschaft für PS-starke Dienstwagen.

**Stefan GbR:** Die Stefan GbR ist der Logistikexperte schlechthin. Just-in-Time ist seine Stärke, Just-in-Sequence eher nicht. Frau Messner wird das aus leidvoller Erfahrung bestätigen können.

**Henning KG:** Die Henning KG ist dynamisch wie spontan und

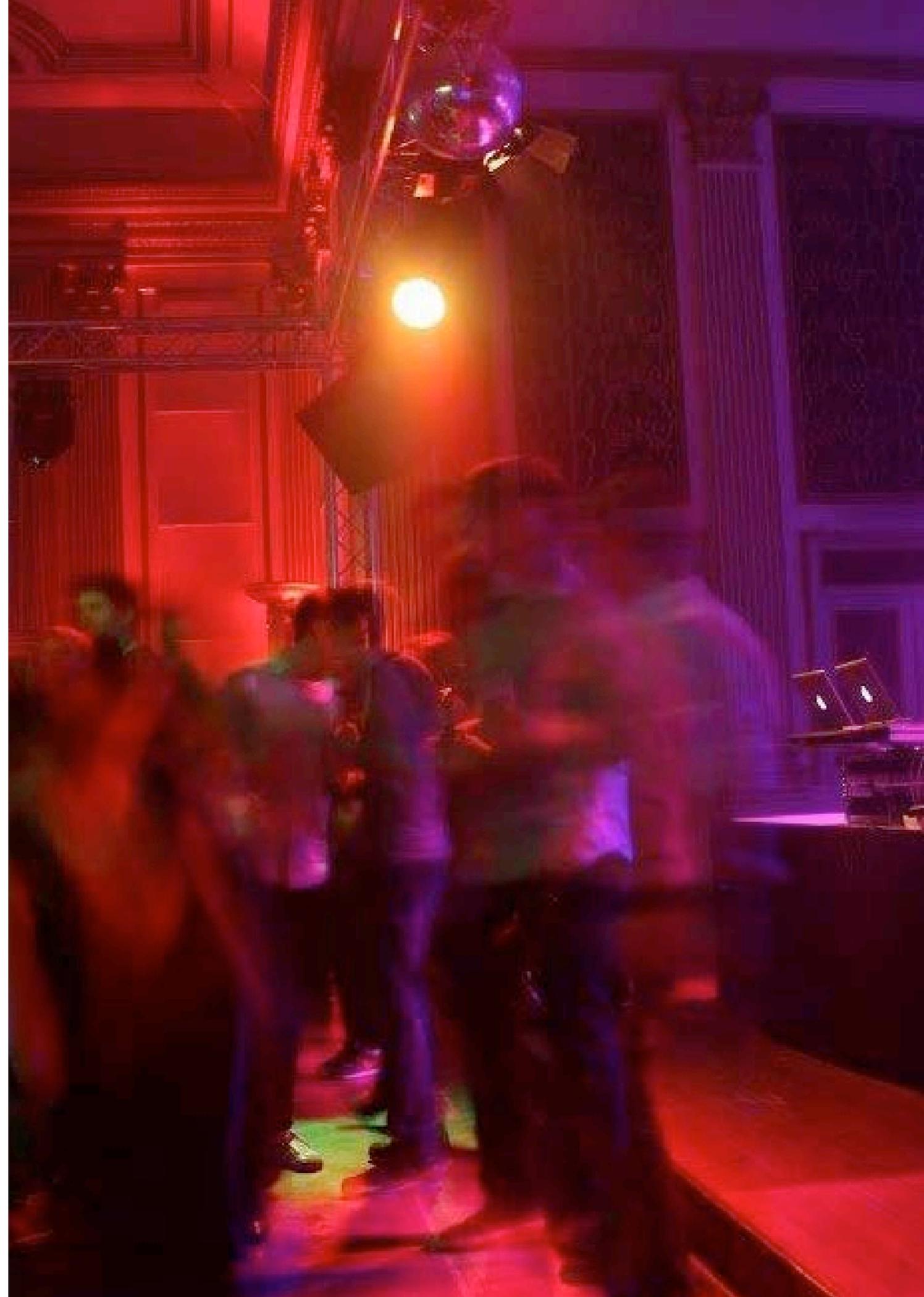
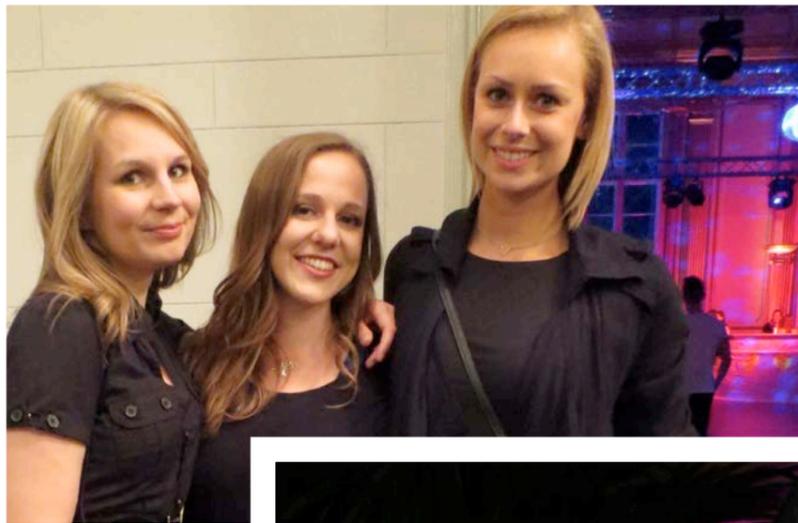
ständig auf Akquise aus. Leider mussten in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele außerplanmäßige Abschreibungen auf Telefonanlagen vorgenommen werden. Der genaue Grund ist unbekannt. Bemerkenswert ist auch der gelungene Widerstand gegen eine drohende feindliche Übernahme der Henning KG durch einen russischen Investor in der letzten Wirtschaftsperiode.

**Victor SE:** Ähnlich zielstrebig und straff organisiert wie die Romina GmbH ist auch die Victor SE. Ein vorbildlich gut und breit aufgestelltes Unternehmen. Nur in Sachen Unternehmenskommunikation besteht an der einen oder anderen Stelle etwas Nachholbedarf. Dafür macht der trockene und spitze Humor jede Gesellschafterversammlung zum Highlight.

Das sind wir also, IBWL 1. Leider konnte ich hier nur einige wenige der vielen wunderschönen Anekdoten und Erinnerungen Revue passieren lassen. Unzählige herausragende Momente haben wir miteinander erlebt; die eine oder andere Herausforderung zusammen gemeistert und sicherlich auch gemeinsam ein paar Mal Niederlagen einstecken und überwinden müssen. Das verbindet. Ich bin stolz, Teil dieses Kurses und dieser Gemeinschaft gewesen zu sein. Unser besonderer Dank gilt natürlich auch, um bei betriebswirtschaftlichen Metaphern zu bleiben, unseren Investoren, die immer an uns geglaubt und uns stets unterstützt haben. Sowie natürlich unseren Dozentinnen und Dozenten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier an der BSP. Vielen Dank.

## Impressionen zur StuRa-Party Sommersemester 2015

Am 29. Mai 2015 veranstaltete der gemeinsame Studierendenrat der BSP und der MSB wieder eine wunderbare und professionell organisierte Semesterparty. Der Andrang war wieder riesig, die Stimmung fantastisch, der Ablauf perfekt. Wir freuen uns schon jetzt auf die Neuauflage der Semesterparty, voraussichtlich im Januar 2016.



# Willkommen allen neuen Studierenden der BSP zum Wintersemester 2015/16

Zum Wintersemester 2015/16 starten an der BSP wieder neue Bachelor- und Masterstudierende. Das ganze Team der BSP und der Studierendenrat wünschen den neuen Kommilitonen eine schöne Studienzeit an der BSP und freuen sich auf das bevorstehende Wintersemester.

## BEGRÜßUNG DER NEUEN BACHELORSTUDIENDEN

Donnerstag, 1. Oktober 2015:  
Begrüßung durch die Hochschulleitung und den Studierendenrat, Besprechung mit den Studiengangsleitern

Freitag, 2. Oktober 2015:  
nachmittags Berlin-Rallye,  
abends Umtrunk in der Villa Siemens

## BEGRÜßUNG DER NEUEN MASTERSTUDIENDEN

Freitag, 2. Oktober 2015:  
Begrüßung durch die Hochschulleitung,  
Fachvortrag, Einführung in das Studium

Ab Montag, 5. Oktober 2015 beginnt für alle Studierenden der reguläre Unterricht laut Stundenplan.



## Tipp für Erstsemester: Mitarbeit im Studierendenrat von Anfang an

Die BSP hat einen sehr aktiven Studierendenrat (StuRa). Der StuRa besteht aus engagierten Studierenden der BSP und der MSB, die die Interessen der Studierenden beider Hochschulen vertreten. Der Studierendenrat vertritt die Gesamtheit der Studierenden der Hochschule und ist Organ für fachliche, soziale und kulturelle Belange der Studierenden. Dabei finden in einem monatlichen Rhythmus Meetings statt, in denen unter anderem Veranstaltungen geplant, soziale Projekte angestoßen oder hochschulspezifische Themen diskutiert werden. Daraus ergeben sich thematische Teams wie das Event-Team, das Sport-Team, das Kommunikations-Team oder das Berufungs- und Prüfungs-Team, die sich für die Bedürfnisse der Studierenden einsetzen und von engagierten Studierenden mit unterstützt werden.

In Form eines regelmäßigen Round-Tables werden während des Semesters die relevanten Themen der Studierenden gemeinsam mit den studentischen Studiengangssprechern, den Studiengangsleitern und der Hochschulleitung diskutiert.

Die „Erstis“ liegen dem Studierendenrat natürlich sehr am Herzen. Zum Kennenlernen und zur ersten Orientierung wird eine Reihe von Veranstaltungen angeboten. Wer aktiv tätig werden möchte, kann sich entweder im Event-Team engagieren oder sich beim StuRa bewerben. Der Vorstand sucht regelmäßig motivierte Studierende, die die Campus-Kultur aktiv gestalten wollen. Einfach die Augen offen halten, es wird auf Pinnwänden oder auf den Monitoren das eine oder andere zu sehen sein.

Gewinne  
2 Tickets



## Karten für den Herbstball zu gewinnen:

Die Manager von morgen studieren nicht nur an diesem einzigartigen, historischen Ort, sondern feiern auch hier. Am 16. Oktober findet wieder der legendäre Herbstball der BSP und MSB statt. Du möchtest das Event des Jahres auf keinen Fall verpassen? Und das Ganze kostenfrei? Dann mach' mit bei unserem Fotowettbewerb und gewinne für Dich und Deine Begleitperson freien Eintritt. Das geht ganz einfach: Mach' ein Foto mit Dir und dem aktuellen BSP-Magazin an einem ungewöhnlichen Ort. Poste es mit #bspmagazin #bspberlin auf Deinen Social Media-Kanälen. Unter allen teilnehmenden Fotos werden drei Gewinner ausgewählt und über die Facebook-Seite der BSP bekanntgegeben. Das Gewinnerfoto wird im nächsten Heft veröffentlicht. Versuch' Dein Glück und gewinne Karten für die BSP-Partynacht des Jahres.

## BSP SEMESTERPLANER

## Wintersemester 2015/16

## Oktober 2015

01.10. – 02.10.2015  
Ersti-Tage Bachelorstudierende

02.10.2015  
Begrüßung Masterstudierende

05.10.2015  
Unterrichtsbeginn für  
Vollzeitstudierende

15.10.2015  
Absolventenverabschiedung

16.10.2015  
Herbstball

28.10.2015  
Ablauf der Frist für die Wahl  
der Kurssprecher

22.10. – 26.10.2015  
Blockwochenende  
(Morphologische Intensivberatung)

## November 2015

12.11.2015  
GründerCampus

19.11.2015  
Vortrag in der Reihe  
„Background – für  
unternehmerisches Handeln“

19.11. – 23.11.2015  
Blockwochenende  
(Teilzeitstudierende)

21.11.2015  
Offener Campustag

## Dezember 2015

10.12.2015  
Meeting StuRa mit Hochschulleitung  
und Dozenten

10.12.2015  
Weihnachtsfeier mit Glühwein

10.12. – 14.12.2015  
Blockwochenende  
(Morphologische Intensivberatung)

14.12. – 31.12.2015  
Weihnachtsferien

## Januar 2016

21.01. – 25.01.2016  
Blockwochenende  
(Morphologische Intensivberatung)

23.01.2016  
Offener Campustag  
(Änderung vorbehalten)

## Februar 2016

12.02.2016  
WinterCampus 2015

18.02. – 22.02.2016  
Blockwochenende  
(Morphologische Intensivberatung)

20.02.2016  
Offener Campustag  
(Änderung vorbehalten)

## März 2016

29.02. – 04.03.2016  
Semesterferien

07.03. – 23.03.2016  
Prüfungszeitraum

## IMPRESSUM

BSP-Magazin Wintersemester 2015/16

## Textredaktion

Prof. Dr. Thomas Thiessen; Prof. Dr. Brigitte Biehl-Missal;  
Noel Balzer; Alexandra Behrendt; Julian Bergemann; Nico Dapperheld;  
Katja Gottfried; Mitja Gräfe; Carla Hohmann; Patrick Hunneshagen;  
Marvin Jäger; Till Letzel; Johannes List; Viktoria Mihelic; Karolina Mushak;  
Raiko Nölte; Nico Ristow; Romina Schlüter; Danielle Tempel (KM WS 14)

## Bildredaktion

Nicola Sernow

## Layout &amp; Design

Nicola Sernow

## Verantwortlich

Ilona Renken-Olthoff und Prof. Dr. Thomas Thiessen

## Bildnachweis

Cover und Rückseite Fotolia (ra2 studio), Seite 15 und Seite 11 Fotolia  
(Charles Taylor); Photocase (andi-Q); Pixabay Seiten 14/15, 36, 44/45, 47,  
50, 60, 65; Parham Khorrami Seiten 26, 30, 41, 54, 70; Romina Schlüter  
(KM WS 14) Seiten 16-24; Klaus Höfer Seite 29/30; Seite 35 Fotografie:  
Marco Warmuth, Entwurf: Julia Deutsch; Kurs SS 14 Modul Modegestal-  
tung- und produktion I und II Seite 30; Prof. Dr. Brigitte Biehl-Missal Seite  
37; Ulla Burchardt Seite 38; S. 64-65 Wikipedia; DSBL/Lars Wehrmann  
Seite 61

## **Business Class studieren an der BSP für eine Karriere im Management**

Die BSP Business School Berlin ist eine private, staatlich anerkannte Hochschule für Management mit Sitz in der historischen Villa Siemens in Berlin-Lankwitz und mit einem Campus in der Hamburger Hafencity. Die Hochschule wurde 2009 von der Geschäftsführerin Ilona Renken-Olthoff gegründet und ist als familiengeführtes Unternehmen einem hohen persönlichen Qualitäts- und Serviceanspruch verpflichtet. Wir bieten ein marktorientiertes und transdisziplinär ausgerichtetes Managementstudium, mit dem unsere Absolventen in ihre berufliche Zukunft als Führungskraft hineinwachsen können. Lebendige Lernformen und Praxisbezug sind bei uns ebenso selbstverständlich wie internationale Ausrichtung und die Vernetzung mit Unternehmen. Unser Leitbild Business Class studieren steht für individuelle Förderung statt Massenstudium. Unsere Bachelor- und Masterstudiengänge basieren auf den beiden fachlichen Schwerpunkten Management/BWL und Wirtschaftspsychologie.

BSP Business School Berlin -  
Hochschule für Management  
Villa Siemens  
Calandrellistraße 1-9  
D-12247 Berlin

Fon: +49 30 76 68 37 53-10  
Fax: +49 30 76 68 37 53-19

[info@businessschool-berlin.de](mailto:info@businessschool-berlin.de)  
[businessschool-berlin.de](http://businessschool-berlin.de)

